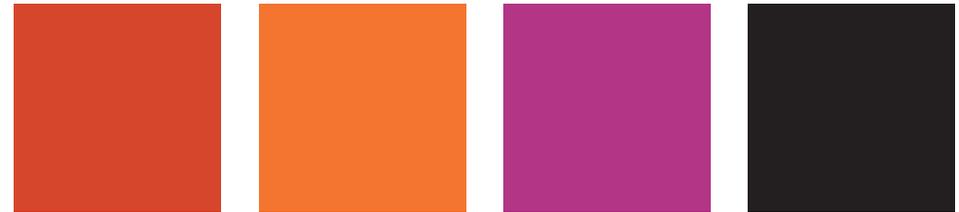


Newsletter Dezember 2017

des Instituts für Versicherungswesen



ivwKöln
Institut für Versicherungswesen

Technology
Arts Sciences
TH Köln



Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl, als zu spüren, dass man für andere etwas sein kann.

(Dietrich Bonhoeffer – 1943, Gefängnis Berlin-Tegel)

*... km 10 ... Du bist gut im Rennen ... km 15 ... Du schaffst das ...
km 20 ... Das wird unter 2 Stunden ... 1. Oktober 2017 – Kölner Halbmarathon ...
einer von 15.000 ... ich habe mein Ziel erreicht ... auch Dank der Motivation und Unterstützung von begeisterten Zuschauern.*

Herzlich Willkommen

Liebe Freunde und Freundinnen des ivwKöln,

für andere etwas zu sein, macht glücklich – das gilt nicht nur im Sport, sondern auch in unserer Berufswelt, ob als Mitarbeiter oder besonders als Führungskraft. Ich wünsche Ihnen in der Rückschau auf das vergangene Jahr Erinnerungen an solche Glücksgefühle und für das neue Jahr viel Glück dabei, für andere etwas zu sein.

Viel Freude beim Lesen des Newsletters



Professor Dr. Rolf Arnold
Institutsdirektor

Inhaltsverzeichnis

3–5	Kölner Versicherungsspitzen XXVI
6, 7	Begrüßung der Erstsemester
8	Eröffnung des InsurLab Germany
9, 10	Fußball-Cup
11, 12	Innovative Lehrformate für innovative Ideen
13	Strategietagung
14	Besuch in Limerick – TH-Studierende stellen Buchprojekt vor
15, 16	Besuch der AI and Analytics Europe Konferenz in London
16–19	22. Kölner Versicherungssymposium
20–24	Exkursionen
25	Gastvorträge
25–27	Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern
28–31	Abschlussarbeiten
32–34	Abschlussfeiern
35, 36	Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern
37–43	Forschungsstellen des ivwKöln
<i>37–39</i>	<i>FaRis</i>
<i>40, 41</i>	<i>Rückversicherung</i>
<i>41</i>	<i>Versicherungsmarkt</i>
<i>42, 43</i>	<i>Versicherungsrecht</i>
44	Personalia
45	Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen



Kölner Versicherungsspitzen XXVI

Im Selbstversuch: Aus dem gefährlichen Leben eines Risikoforschers

Risikoforscher haben es schwer. Besonders wenn sie, wie es sich für einen Fachhochschulprofessor gehört, angewandte Risikoforschung betreiben. Archäologen unternehmen schöne Reisen zu exotischen Ausgrabungsstätten, Kunstprofessoren sitzen in klimatisierten Museen, Ingenieurwissenschaftler hocken mit einer Tasse frischem Kaffee vor ihrem Simulationsprogramm – angewandte Risikoforschung heißt dagegen, sich direkt den Gefahren des Lebens auszusetzen.

Entsprechend hat sich der Autor dieser Zeilen, der sich seit längerem mit der Psychologie der Risikowahrnehmung beschäftigt, für einen halbjährigen Selbstversuch in die USA begeben. Genauer gesagt: An die Südostküste Floridas. Mit Frau und Kindern, damit die Stichprobe ausreichend ist.

Gefahren in Florida? Und wie. Hier sind drei Beispiele – und zugleich Anhaltspunkte für deren mögliche Fehleinschätzung.

1. Haie!

Der Strand lockt mit Wellen und blauem Meer – und rangiert unter den Top 10 weltweit, was Haiattacken betrifft. Große und kleine Haie sind am Riff, nur hundert Meter vor der Küste, ständig präsent, und kommen gerne auch direkt an den Strand.

Würden Sie dort schwimmen oder wellenreiten gehen? Wenn nicht, dann wahrscheinlich wegen der Haie? So geht es zumindest uns und den meisten Nachbarn, wenn wir zögern, in die Fluten zu steigen.

Was aber sagt die Statistik? Haiattacken kommen in Florida circa 20 bis 30 mal pro Jahr vor. Meist passiert aber wenig, und nur 0,1 bis 0,5 davon sind im langjährigen Durchschnitt tödlich. Die wahre Gefahr geht hingegen von Rip Currents aus (ablandige starke Strömungen). Diese forderten alleine im letzten Jahr – so die Unites States Livesaving Association – 15 Todesopfer. Weitere sechs Todesfälle waren direkt durch die Brandung bedingt, oft Genickbrüche, selbst in moderaten Wellen.

Warum fürchten wir uns also vor dem Fal-schen? Haiattacken sind bildlich, medienwirksam, leicht vorstellbar – und damit in unserem Gedächtnis leicht abrufbar. Wenn wir Gefahren einschätzen sollen, sind wir mit Wahrschein-

lichkeiten überfordert – und stellen uns lieber die leichte Frage „Wie gut kann ich mir das vorstellen?“ Dazu kommt noch, dass sich Haiattacken wie ein Lotteriespiel darstellen – als reiner Zufall. Bei Strömungen oder Wellen können wir uns zumindest einbilden, uns aus der Situation noch befreien zu können – dabei trifft es regelmäßig auch gute Schwimmer. Verfügbarkeitsheuristik und Kontrollüberschätzung nennen Psychologen diese beiden Phänomene, die zu unserer Fehleinschätzung beitragen.

2. Verkehr, Schusswaffen, Terrorismus und Drogen

Eine Studie, die ich kürzlich gemeinsam mit der Kollegin Gatzert von der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt habe, zeigt empirisch auf, wie verzerrt unterschiedliche Risiken in der deutschen Bevölkerung eingeschätzt werden. Zum Beispiel werden die Risiken durch Unfälle eher überschätzt und durch Krankheiten eher unterschätzt. Im direkten Vergleich schätzen wir Autofahren als zu sicher und Flugzeugreisen als zu unsicher ein. Besonders krass überschätzt wird die Gefahr durch Terrorismus.

Auch hier spielen Verfügbarkeit und Kontrollüberschätzung eine Rolle, aber auch, wie alltäglich wir den entsprechenden Risiken ausgesetzt sind, also wie vertraut uns die entsprechenden Situationen sind. Gefahren, die uns



im Alltag umgeben, verdrängen und verharmlosen wir eher. Was uns fremd ist, erschreckt uns mehr.

Das zeigt sich hier vor Ort in hohem Maße im Gespräch mit unseren neuen Nachbarn. Für viele von ihnen ist Europa ein Hort der Unsicherheit: Die Terroranschläge der letzten Jahre, die Sylvesterereignisse am Kölner Hauptbahnhof oder auch Kriminalität durch Flüchtlinge lassen gerade Deutschland als höchst unsicheres Land erscheinen. Dass alleine während der ersten Monate unseres Aufenthalts in den USA mehrere Massaker mit Schusswaffen verübt wurden, darunter der Amoklauf in Las Vegas mit über 50 Toten und 250 Verletzten: geschenkt. Erwähnen wir solche Vorfälle im Gespräch, werden die Fälle zwar bedauert, aber die Ursachen achselzuckend verdrängt oder mit religiösem Fatalismus übertüncht – „wir beten für die Opfer“.

Was sagt also die Statistik? Die USA (Zahlen für Florida liegen mir im Moment nicht vor) zeigen, dass es sich in Deutschland ungleich sicherer lebt. Die USA liegen in der Lebenserwartung regelmäßig am Ende der Industrienationen und fast zwei Jahre hinter Deutschland. Das liegt einerseits – trotz hoher Gesundheitsausgaben – an einer bedenklichen Säuglings-

sterblichkeit und stark verbreiteten, oft ernährungsbedingten Krankheiten. Daneben spielen aber vor allem der Verkehr, Schusswaffen und Drogen eine große Rolle. In keiner Industrienation erreichen weniger Menschen ihr fünfzigstes Lebensjahr. Im direkten Vergleich ist die Gefahr, in den USA durch einen Verkehrsunfall zu sterben, zweieinhalbfach so hoch wie in Deutschland, die Zahl der Morde ist bevölkerungsproportional sogar fast zehnmal höher. Das wird nur noch getoppt durch das Drogenproblem: Mehr als 50.000 Amerikaner starben 2015 an einer Überdosis, mit steigender Tendenz. (Zum Vergleich: In Deutschland, das ziemlich genau ein Viertel der Einwohnerzahl der USA hat, liegt die Zahl für 2016 bei circa 1.300.) Vielleicht sollten „überlebenswillige“ Amerikaner also die ersten fünfzig Jahre ihres Lebens lieber in Europa verbringen?

3. Hurrikane, Tsunamis und Atomkraftwerke

Bei genauer Betrachtung lässt sich hier sowie so gar nicht leben. Florida ist nicht viel mehr als eine flache, verwundbare Halbinsel mitten im Ozean, mit zahlreichen giftigen und beißenden Tieren, exponiert gegenüber tropischen Stürmen und allen Formen von Überschwemmungen. Das gilt erst recht für unseren Wohnort auf einer der vorgelagerten Sandinseln,

den sogenannten Barriere Islands. Diese haben mit *Matthew* in 2016 und *Irma* in 2017 gerade zwei „Major Hurricanes“ erlebt, mit Massenevakuierung, deutlichen Schäden und langen Stromausfällen. Und hatten dabei noch Glück, weil beide Stürme im letzten Moment etwas abdrehten und so die schlimmsten vorhergesagten Zerstörungen ausblieben. Kommt gar ein Tsunami, sind wir an vorderster Front, und „unser“ Atomkraftwerk ist auch nur zehn Meilen entfernt.

Auch hier ist der Eindruck: Je länger jemand vor Ort ist, desto unbesorgter – oder fatalistischer – zeigt er sich: Während die große Mehrheit der Bewohner – und natürlich auch wir – den Evakuierungsanordnungen folgten und sich in den langen Flüchtlingstreck nach Norden einreihen, blieben insbesondere alteingesessene Floridianer vor Ort. Fragt man nach, dann gilt wohl auch hier das Kölsche Grundgesetz: § 2 Et kütt wie et kütt, und vor allem § 3 Et hätt noch immer jot jejang! Oder wissenschaftlicher formuliert: Eine dauerhafte Exponierung gegenüber einem Risiko führt zu Abstumpfungs- und Verdrängungseffekten.

Zum Abschluss bleibt festzuhalten: Risiken werden höchst subjektiv wahrgenommen – in Deutschland wie in den USA. Ihre Einschätzung



unterliegt deutlichen und systematischen Verzerrungen. Die Folgen sind nicht nur unnötige Ängste einerseits und Fahrlässigkeit andererseits, sondern auch ungünstige Entscheidungen, lückenhafte Vorsorge und falsches Versichern.

Und was unser laufendes „Forschungsprojekt“ betrifft: Wir schwimmen und surfen, fahren Auto (mit meinem 15-jährigen Sohn am Steuer), essen Hamburger und besuchen Partys von Freunden, von denen wir wissen, dass sie Schusswaffen im Haus haben. Das Honorar eines Vortrags zum Thema „Risikowahrnehmung“ habe ich in ein altes Motorrad investiert, mit dem ich jetzt – in Florida natürlich ohne Helm – die Küstenstraßen unsicher mache. Merke: Auch Risikoforscher dürfen unvernünftig sein. Und vielleicht macht es dann sogar noch etwas mehr Spaß als Archäologie!

Wenn alles gut geht, sehen wir uns im Februar wieder.

Ihr Horst Müller-Peters

Weiterführende Links zum Thema:

Newsletter-Beitrag Juni 2016:

https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/wirtschafts_und_rechtswissenschaften/201606_ivw_nl.pdf

Studie zur Risikowahrnehmung:

https://www.th-koeln.de/mam/downloads/deutsch/hochschule/fakultaeten/wirtschafts_und_rechtswissenschaften/bericht_risiko_40_hmp_ng_02.pdf

Themenportal zur Versicherungspsychologie:

www.behavioralinsurance.de



Begrüßung der Erstsemester

Bachelor

„Same procedure as every year“ – zumindest fast. Auch in diesem Jahr durfte das ivwKöln rund 130 neue Studierende zum Bachelorstu-

diengang Versicherungswesen begrüßen. Traditionell begann die Einführungs- und Informationsveranstaltung für das erste Semester am 2. Oktober 2017 in Vorlesungssaal 69.

Die Eröffnung der Veranstaltung erfolgte durch unseren Studiengangleiter **Professor Dr. Hans-Peter Mehring**. Dieser berichtete in seinem Vortrag über das Studieren am ivwKöln, über die Besonderheiten bei Prüfungsanmeldungen und die zukünftigen Berufsperspektiven nach einem erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiums. Vor allem die Erläuterungen zum Vorlesungsplan, welcher auf den ersten Blick noch die eine oder andere Verständnisfrage aufwirft, sind für die neuen Studierenden wichtig.

Neu hingegen war die Darstellung der im Sommer produzierten Imagefilme des ivwKöln, welche inzwischen veröffentlicht wurden www.ivw-koeln.de. Diese zeigen aktuelle und ehemalige Studierende sowie Professorinnen und Professoren, die von eigenen Erfahrungen und den Vorteilen des Studiums am ivwKöln erzählen.

Anschließend präsentierte **Christian Pauk** als Vorstand der Fachschaft die Aufgaben und Events, welche die Fachschaft für alle Studierenden durchführt und organisiert. Hervorgehoben wurden hierbei die Bereitstellung von



Erstsemester
Bachelor 2017



Hierzu wurden im Vorfeld Mappen mit den wesentlichen Inhalten zum Studium sowie Informationsmaterial zur VVB und dem Studierendenleben in Köln durch die Fachschaft angefertigt und den „Erstis“ übergeben.



Altklausuren, die Semesteranfangsparty sowie das Erstsemesterwochenende mit einem Pub-Crawl durch die Kölner Südstadt, als Gelegenheit für ein Kennenlernen der neuen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Grundsätzlich steht die Fachschaft den Studierenden täglich als Ansprechpartner – auch über Facebook oder E-Mail – zur Verfügung.

Nach dem umfangreichen Input an Informationen gab es zur Stärkung ein gemeinsames Mittagessen der neuen Studierenden mit der Fachschaft.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, wurde das Gruppenfoto der „Erstis“ gemacht. Nachdem erfolgreichem Fotoshooting fanden sich wieder alle in Raum 69 ein und konnten im Plenum Fragen und Anregungen mitteilen. Für diese nahm sich erneut Professor Dr. Mehring Zeit und ging dabei individuell auf die Studierenden ein.

Im Anschluss daran ergriff **Reiner Gleiss** das Wort und stellte die Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte VVB und ihre Tätigkeiten vor. Dabei zeigte Gleiss den Studierenden die Vorteile einer Mitgliedschaft auf, wie zum Beispiel die diversen informativen und spannenden Fachkrestagungen sowie die einzigartige

Network-Möglichkeit in der Versicherungswirtschaft.

Anschließend übernahm die Fachschaft den weiteren Verlauf des Tages. Bei einer halbstündigen Führung durch den Südstadt-Campus der TH Köln konnten sich die Studierenden einen ersten Überblick über die wichtigsten Räumlichkeiten verschaffen. Zu diesen gehören unter anderem die Bibliothek, das Café Himmelsblick, die Vorlesungsräume, der Professorenflur und der Fachschaftsraum. Ziel der Rundführungen war Raum 434. Hier wartete die Fachschaft für einen gemeinsamen Umtrunk mit Kölsch und Softdrinks auf die Studierenden. Bei mildem Oktoberwetter und Sonnenschein gab es am späten Nachmittag noch Würstchen, Brötchen und weitere Getränke im Innenhof vor dem Café Himmelsblick, welche von der VVB gesponsert wurden.

Master

Der neue Master Studiengang Risk and Insurance ist gestartet. Neuer Master Studiengang? Im Zuge der Re-Akkreditierung des Master Studiengangs wurden die Lehrinhalte an aktuelle Bedürfnisse angepasst. So finden sich vermehrt Inhalte zum

Thema Risiko-Management, aber auch Module aus dem Bereich Digitalisierung im neuen Master Risk and Insurance wieder.

Mit dem nunmehr elften Studienzug Master haben 15 Erstsemester das neue Programm begonnen. Am 2. Oktober 2017 begrüßte **Maike Heuwold** die neuen Studierenden. Der größte Teil der Master stammt aus unserem Bachelorstudium und wird nun weitere zwei Jahre in den Genuss des freundlichen und professionellen Klimas am iwvKöln kommen.

Informationen zum Master Risk and Insurance finden Sie auf: https://www.th-koeln.de/studium/risk-and-insurance-master_49059.php



Erstsemester Master 2017

Eröffnung des InsurLab Germany

Das InsurLab Germany hat im Oktober 2017 in den neuen Räumlichkeiten im Carlswerk in Köln-Mülheim seine Arbeit aufgenommen. Im Rahmen der Fachkonferenz EXECinsurtech wurde es am 13. November 2017 offiziell eröffnet. Ehrengäste und Redner bei der Eröffnungsfeier waren der nordrhein-westfälische Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie **Professor Dr. Andreas Pinkwart** und die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln **Henriette Reker**.

Gemeinsam mit Gästen aus der Versicherungswirtschaft und der Startup-Szene gab **Dr. Mathias Bühring-Uhle**, Vorstandsvorsitzender der InsurLab Germany e.V. und Vorstandsmitglied Gothaer Konzern, den Startschuss für die operative Arbeit des InsurLab Germany. Bei der Feier wurde zudem die Kooperationsvereinbarung mit dem internationalen Partner SOSA FinTLV aus Tel Aviv unterzeichnet, der das InsurLab Germany ab sofort mit seinem langjährigen Know-how und seinem weltweiten Innovationsnetzwerk unterstützen wird.

Von Stadt Köln, IHK Köln, TH Köln und Universität zu Köln initiiert, ist das InsurLab Germany die Plattform, um nationale und internationale Startups mit der Versicherungswirtschaft zu

vernetzen. Es soll maßgeschneiderte Lösungen für sämtliche Digitalisierungsbedarfe entwickeln. Zum Beispiel werden hier innovative Lösungen für die Lebens-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherung angestoßen und vorangetrieben.

Dabei spielt das ivwKöln eine wichtige Rolle, indem es die Mitgliedsunternehmen des InsurLab Germany, Wissenschaft und junge Talente vernetzt. In den Lehrmodulen PAM (Projektarbeit Marketing) und PAMA (Projektarbeit Master) führt **Professorin Dr. Michaela Völler** beispielsweise reale Projekte für die Mitgliedsunternehmen durch. Aktuell bearbeiten zwei Studierendenteams für die Gothaer Allgemeine eine Aufgabenstellung aus dem Innovationsbereich. Die Lehrprojekte PAM und PAMA eignen sich hervorragend, um mit innovativen Versicherungsunternehmen und Startups zusammenzuarbeiten. Auch die Studierenden des ivwKöln profitieren in hohem Maße davon.

Derzeit werden zudem am ivwKöln weitere Formate entwickelt, die sich für die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen des InsurLab Germany eignen. In diesem Zusammenhang sind Professorin Dr. Michaela Völler, **Professor Dr. Rolf Arnold** und **Tim Jannusch** auch in Kontakt mit Vertretern des Instituts für



NRW-Minister Professor Dr. Pinkwart und Oberbürgermeisterin der Stadt Köln Reker

Foto: Felix Mayr

Informatik der TH Köln am Campus Gummersbach getreten, um interdisziplinäre Ansätze zu prüfen.

Die Initiative InsurLab Germany wurde als erster InsurTech-Hub in das de:hub-Netzwerk des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie aufgenommen. In der ehrenamtlichen Taskforce, die zunächst den Antrag an das Ministerium verfasste und seitdem kontinuierlich am Aufbau des InsurLab Germany mitwirkt, ist seitens des ivwKöln Professorin Dr. Völler vertreten. Mittlerweile sind 35 Unternehmen als Mitglieder dem InsurLab Germany e.V. beigetreten, darunter viele namhafte Versicherer und Startups sowie große Beratungs- und IT-Unternehmen. Das Interesse an der Mitgliedschaft im Trägerverein ist unverändert groß, und der Verein wächst kontinuierlich weiter.

Fußball-Cup

Am 21. Juni 2017 war es wieder soweit: Der jährliche und schon fast legendäre ivwKöln Cup fand traditionell auf den Jahnwiesen, im Schatten der Tribünen des Rhein-Energie Stadions, statt.



Gewinnerteam „Schutzengel“

Dieses Jahr gab es eine spannende Neuerung: Erstmals wurde die Auslosung live auf Facebook übertragen. Die Ziehung wurde bereits 1.367 mal auf Facebook aufgerufen, was sicherlich auch an der Teilnahme von Professor Dr. Hans-Peter Mehring als „Losfee“ liegt. *Sie sind natürlich auch herzlich eingeladen, unsere Facebook-Seite zu abonnieren und unsere Aktionen zu verfolgen.*

Am Spieltag selbst hat es das Wetter sogar sehr gut mit uns gemeint, denn bei Temperaturen über 30 Grad Celsius kamen nicht nur die Spielerinnen und Spieler, sondern auch die Fans und Helferinnen und Helfer ordentlich ins Schwitzen.

Um die Besuchermenge abzukühlen, wurden kurzfristig Pavillons und Wasserpistolen organisiert. Wem das nicht gereicht hat, der konnte auch mit einem kalten Getränk von innen kühlen. Auf diesem Wege möchten wir uns bei den Herrschaften vom Bereich Sachversicherung (Professor Dr. Dirk-Carsten Günther) und einem Spender, der dieses Jahr erstmals gerne anonym bleiben möchte, für die großzügige Freibierspende bedanken. Weiterhin gilt unser Dank der VVB, die auch dieses Mal mit ihrer tatkräftigen Unterstützung geholfen und für uns gegrillt hat.

Während der Spiele gingen die Teams bis an ihre Schmerzgrenzen, aber blieben dabei friedlich. Durch die wiedereingeführte Regel, dass ein Team ein Tor Vorsprung bekommt, wenn ein Professor oder eine Kommilitonin mitspielt, kamen gemischte Mannschaften zustande, was dem ganzen Event einen beson-



Christian Pauk, Hans-Peter Mehring, Philipp Nießen

deren Charakter verlieh. Der ivwKöln Cup ist eines der wenigen Events, bei denen Bachelor- und Master-Studierende mit Professorinnen und Professoren und Mitgliedern des VVB im sportlichen Rahmen zusammenkommen und sich ungezwungen austauschen können. Als Sieger des Turniers gingen die Kicker des Teams „Schutzengel“ hervor. Das Team „Koma Kolone Südstadt“ hat sich dieses Jahr den jährlichen Fanpreis gesichert.

Ein weiteres Highlight war das Spiel zwischen der Fachschaft Versicherungswesen und den Professoren. Die Fachschaft musste sich den Professoren 2:0 geschlagen geben, was

auf keinen Fall auf die Freigetranke und den Imagefilm für unseren Studiengang zurückzuführen war, sondern eher auf den beispiellosen Einsatz der Professoren! Durch das Spiel waren auch zahlreiche Professoren beim Elfmeterschießen dabei, welches Professor Dr. Hans-Peter Mehring, trotz Fußbällen des 1. FC Köln (nochmals großen Dank an Professor Dr. Dirk-Carsten Günther), für sich entscheiden konnte.

Besonders aufgefallen sind Professor Dr. Jan-Philipp Schmidt durch seinen Torjägerinstinkt sowie Professor Dr. Dirk-Carsten Günther durch seinen enormen Einsatz auf dem Platz und seine Tore gegen die Fachschaft.

Abschließend blicken wir wieder auf ein schönes und spannendes Event zurück, welches sich gerade durch die Vielzahl an Teilnehmenden, die mit vollem Einsatz dabei waren, auszeichnet.



Team der Professoren und Team der Fachschaft

Daher wollen wir uns nochmals bei allen Teilnehmenden, Professoren, Helfern, Fans und Sponsoren bedanken. Alle zusammen machen den ivwKöln Cup jedes Jahr zu einem geselligen und besonderen Event.“

Kai Klaff und Philipp Nießen

Innovative Lehrformate für innovative Ideen

In dem Vertiefungsfach Versicherungsmarketing sind Echtprojekte schon seit über zehn Jahren etabliert. Ein Team von vier bis fünf Studierenden bearbeitet hierbei ein Semester lang eine Fragestellung, die von einem Auftraggeber aus der Assekuranz vorgegeben wird (Projektarbeit Marketing „PAM“). Derzeit wirken zwei Studierendenteams für die Gothaer Allgemeine an einer Projektaufgabe, die in den Bereich der Innovationsentwicklung fällt.

Daher wagten sich die beiden Betreuer **Patrick Prüss** von der Gothaer Allgemeine und **Professorin Dr. Michaele Völler** vom iwvKöln an eine

besondere Herausforderung: Kann es gelingen, mit den Studierenden die Kernelemente der ersten drei Tage eines Design Sprint innerhalb eines einzigen Tages zu absolvieren, um die Entwicklung einer innovativen Idee zu fördern?

Am 9. November 2017 fand somit der verkürzte Design Sprint zum Thema „Digitales Ökosystem“ bei der Gothaer statt. Patrick Prüss hatte ein sorgfältiges Drehbuch für den „Super-Sprint“ erstellt und führte souverän und motivierend durch die Veranstaltung.

Als hilfreich empfanden die Studierenden die Sprint Fragen, die anschließend für die zuvor gefundene Zielsetzung konkretisiert wurden: Was muss stimmen, damit das langfristige Ziel erreicht wird? Was könnte dazu führen, dass wir scheitern?

Schließlich definierte jedes Team eine Persona, also einen fiktiven Charakter, der im Mittelpunkt aller weiteren Überlegungen steht, und beschrieb sie ausführlich anhand eines von Patrick Prüss vorgegebenen Rasters. Die Teams diskutierten intensiv untereinander und mit den Betreuern und schenkten dabei besonders den



Verwundert waren die Studierenden über den Start, der kurioserweise beim Ende beginnt: Was ist das Ziel? Doch schnell tauchten die Teammitglieder in die Materie, formulierten mögliche langfristige Ziele, aus denen Patrick Prüss als „Owner“ die verbindlichen Ziele auswählte.



„Pains“ und „Gains“ des Charakters besondere Aufmerksamkeit.



Auch wenn die Charaktere fiktiv waren, schienen sie plötzlich lebhaftig mit am Tisch zu sitzen. Dies erleichterte es den Teams, während des weiteren Prozesses mit verschiedenen Kreativitätsmethoden wie WKW (Wie können wir...?) und Crazy8 (Ideengenerierung über Visualisierungen) individuelle Lösungsansätze zu entwickeln, die den Persona einen besonderen Wert bieten.



Schließlich wurden die einzelnen Ideen in „Storyboards“ übertragen, in Form einer Kunstgalerie ausgestellt und von allen Teilnehmern bewertet. Die beste Idee pro Team wurde dann noch einmal systematisiert, um anschließend in der laufenden Projektarbeit von den Teammitgliedern ausgearbeitet werden zu können.

Das Resümee des intensiven Tages mit unserem „Super-Sprint“ war eindeutig: Die Teams haben nicht nur eine neue Methodik kennengelernt, sondern tatsächlich trotz des verkürzten Sprints gute Ideen entwickeln können. – Und



es hat sogar Spaß gemacht! Interessant war die Bewertung einer Sprint-Teilnehmerin am Ende des langen Tages: „Ich hatte erwartet, dass es anstrengender ist!“

Nun sind wir gespannt auf die Ergebnisse, die im Januar 2018 vorliegen werden. Unser Dank gilt Patrick Prüss für sein besonderes Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung des Design Super-Sprints!



Strategietagung

Am 5. und 6. November 2017 haben wir unsere jährliche Strategietagung in der Malteser Kommende in Engelskirchen durchgeführt. Mit 25 Kolleginnen und Kollegen haben wir über wesentliche Themen der Weiterentwicklung unseres Instituts diskutiert und an der zukünftigen Ausrichtung unserer Studiengänge gearbeitet.

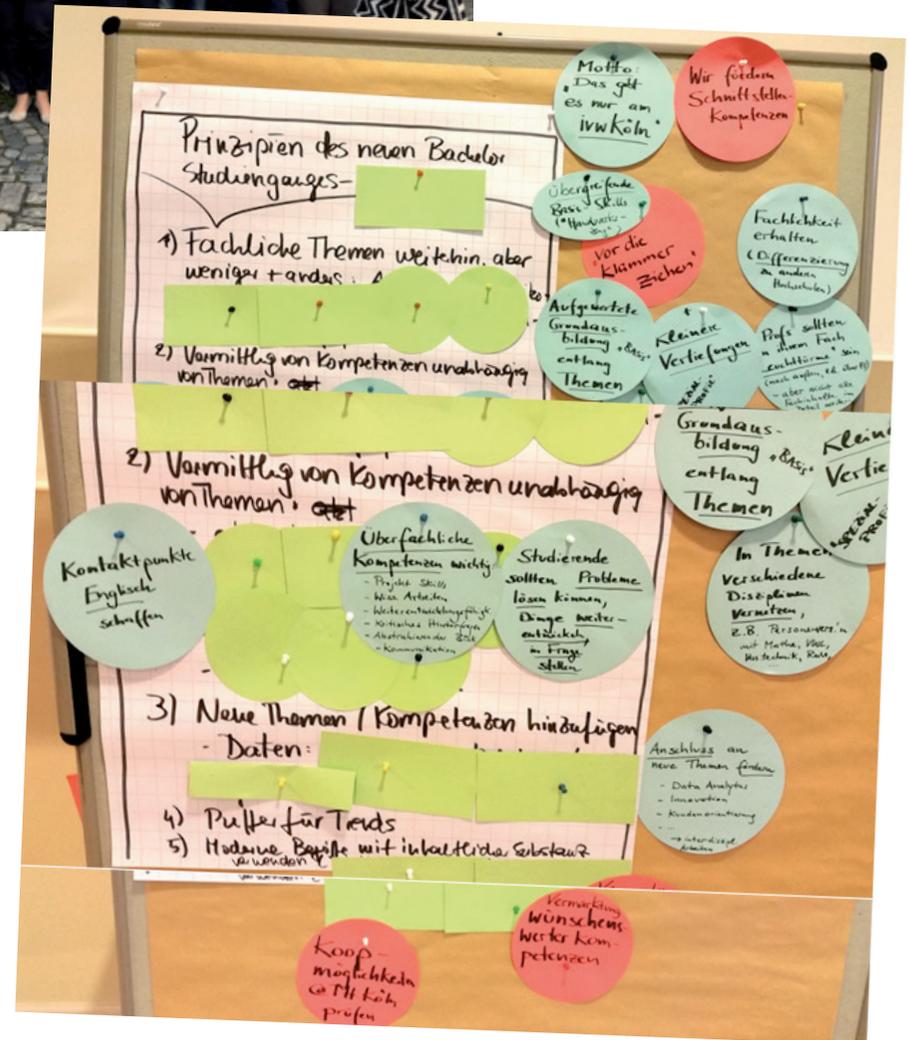
Die Herausforderungen des zukünftigen Arbeitsmarkts, die Veränderungen in den Unternehmen und die neuen Möglichkeiten durch die Stellenbesetzungen in den nächsten Jahren bilden den Rahmen für unsere Überlegungen.

In vier Arbeitsgruppen wurden erste Vorschläge für die zukünftigen Kompetenzen, die Themenschwerpunkte und Ausrichtungen des Bachelorstudiengangs erarbeitet. Die Ergebnispräsentationen wurden in einem nächsten Schritt zu einem gemeinsamen Zwischenergebnis zusammengefasst.

Das gemeinsame Ergebnis bildet die Grundlage für die weitere Arbeit des Projektteams, das den Veränderungsprozess in den nächsten Wochen begleitet. Dabei werden auch Experten aus den Fach- und Bildungsbereichen der Unternehmen miteinbezogen. Wir halten Sie auf dem Laufenden ...



Das Institut in Engelskirchen



Besuch in Limerick – TH-Studierende stellen Buchprojekt vor

Die deutsch-irische Zusammenarbeit im Versicherungswesen ist auch in diesem Jahr weiter gestärkt worden. 25 Master-Studierende der TH Köln besuchten Anfang Oktober 2017 für eine Woche die Partner-Universität University of Limerick und stellten das Buchprojekt mit dem Thema „Solvency II illustrated by the data model of non-life insurer IVW Private AG“ vor.



Besuch in Limerick

Professorin Dr. Maria Heep-Altiner verbuchte die Exkursion als vollen Erfolg, denn „alle sind nun auf dem gleichen Stand und verstehen die Zusammenhänge mit den anderen Themen.“

In den vergangenen Jahren hatten die deutschen Studierenden während der Irland-Ausflüge stets ihre Mentoring-Arbeiten vorgestellt. In diesem Jahr überstrahlte das Buchprojekt im Rahmen des Hauptseminars den Besuch, denn es stellt erstmalig die Zusammenhänge von Solvency II und der Versicherungsbranche im internationalen Kontext dar. Da dieses Buch in englischer Sprache verfasst ist, arbeiteten die Autoren – Professorin Dr. Heep-Altiner, **Professor Dr. Torsten Rohlfs** und die TH-Studierenden – mit irischen Studierenden und Lehrkräften zusammen. Insbesondere **Dr. Martin Mullins, Cian Ryan, Barry Sheehan** und **Darren Shannon** unterstützen auf irischer Seite dieses Projekt. Ziel der Vorträge war es, allen Beteiligten einen Überblick über die Einzelthemen des Buches und deren Zusammenhänge zu geben, sodass die Studierenden die Bearbeitung des Buchprojektes nach der Exkursion fortsetzen konnten.

Neben der Herausforderung des Buchprojektes wurden die Studierenden auch in die Vorlesungen des irischen Masterprogramms eingebunden. So nahmen die Studierenden an einer Vorlesung zu Derivaten von **Dr. Orla McCullagh** teil und konnten so einen kurzen Einblick gewinnen. Die Vertreter der University of Limerick stellten den Kölner Studierenden außerdem den Bloomberg-Trading-Floor vor. Als erste Universität Europas hat die University of Limerick dieses fiktive Handlungsparkett für Studierende errichtet, das es ihnen möglich macht, die Funktionsweise der Börse nachzuvollziehen und sämtliche Hintergrundinformationen zu erfahren.

Wie bei einem guten Limerick-Besuch üblich, besuchten die Kölner die Cliffs of Moher und genossen bei dem für irische Verhältnisse ungewöhnlich schönen Wetter die einzigartige Natur Irlands. Zudem tauschten sich die Vertreter beider Universitäten im abendlichen Zusammensein in Limerick aus.

Laura Klünker, Wolfgang Koch und Alexandra Peter



Besuch der AI and Analytics Europe Konferenz in London

Am 9. und 10. Oktober 2017 fand die vierte Insurance AI and Analytics Europe Konferenz in London statt. Sie bot leitenden Mitarbeitern der Versicherungsbranche die Chance zusammenzukommen und über die Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen der Themen „Artificial Intelligence“ wie auch „Machine Learning“ zu debattieren.

Die Konferenz ließ sich in zwei Themenblöcke untergliedern. Der erste widmete sich den Vorteilen der Integration von Artificial Intelligence in das Versicherungsgeschäft. Daran anschließend wurden im zweiten Themenblock die Themen „Pricing“, „Marketing“, „Claims and Underwriting“ vertiefend in den Mittelpunkt gerückt. Nach jedem Themenblock schloss sich eine Podiumsdiskussion der Speaker an. Hierbei war auch die Meinung der Zuhörer gefragt.

Zu den Konferenzteilnehmern zählte in diesem Jahr auch **Tim Jannusch** von der Forschungsstelle Versicherungsmarkt des ivwKöln, der verwandte Themen in seinem Promotionsvorhaben bearbeiten wird. In London hatte er die Möglichkeit, sich einen Überblick über konkrete

versicherungsspezifische Anwendungsfälle zu verschaffen, mit internationalen Experten aus der Praxis über aufkommende Herausforderungen in den Austausch zu treten sowie das Netzwerk für sein eigenes praxisbezogenes Forschungsvorhaben auszubauen.

In den Podiumsdiskussionen wie auch in den Pausen war insbesondere das Thema „Daten“ präsent. Hierbei vertraten die Experten durchaus kontroverse Meinungen. Sie bezeichneten Daten einerseits als „the new oil“ und andererseits als „the new asbestosis“. Die Argumentation zur letzteren Aussage baute dabei oftmals auf der teils fehlenden Nachvollziehbarkeit (auch: „Black Box“) der Datenverarbeitung durch Artificial Intelligence und Machine Learning auf.¹

Darüber hinaus führte die Frage nach der Verantwortlichkeit für Daten in einem Versicherungsunternehmen zu einer angeregten Diskussion, bei der sich auch die Zuhörerschaft einbrachte. Fazit dieser Auseinandersetzung: Aufgrund der steigenden Menge an gewonnenen, auch personenbezogenen Daten muss in einem Versicherungsunternehmen eine zentrale Verantwort-

lichkeit in Form einer einzelnen Aufsichtsperson oder eines Gremiums geschaffen werden. Nur so lässt sich auf lange Sicht der verantwortungsvolle Umgang mit Daten sicherstellen.

Sehr interessante Einblicke in Praxisprojekte eines Versicherungsunternehmens erhielten die Zuhörer unter anderem von **Andreas Braun** (ehemaliger Head of Advanced Analytics – Group Head of Data Analytics Allianz) und **Joachim Lund** (Head of Data Warehouse, Analytics, Technology and Development Gjensidige).

Andreas Braun sprach zum Beispiel über die Herausforderung, ein Artificial Intelligence Produkt durch die Aufsicht genehmigen zu lassen. Die Hauptschwierigkeit für die Allianz bestand hierbei darin, dass gegenüber der Aufsicht nicht vollkommen transparent dargelegt werden konnte, wie ihr Artificial Intelligence Produkt zu einem bestimmten Output kommt.

Joachim Lund verdeutlichte mit einem Praxisbeispiel die Chancen von Machine Learning in der Schadenregulierung. Unter anderem hob er hervor, dass der Prozess der Schadenbearbei-

1) Diese Aussage bezieht sich auf neuronale Netze und das Trainieren von neuronalen Netzen.

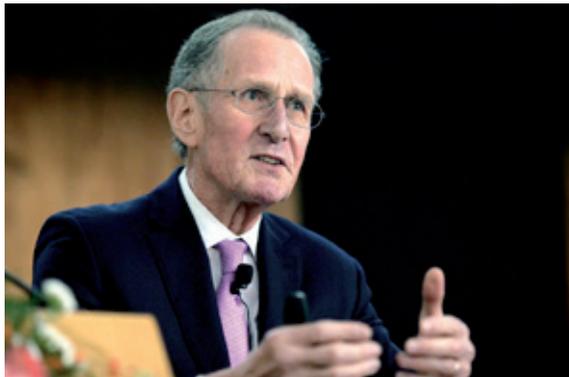


zung bei Gjensidige, einer führenden nordischen Versicherungsgruppe, von durchschnittlich 58 Minuten auf 5 Sekunden pro Schaden reduziert werden konnte. Er räumte aber auch ein, dass dies lediglich für die kleineren und weniger komplexen Schäden gilt und nicht für Großschäden. Der Grund hierfür ist mitunter die geringe Anzahl an Großschäden im Datenpool, die eine automatisierte Schadenbearbeitung erschweren.

Mit vielen neuen Eindrücken machten sich die Zuhörer nach dem zweiten Tag der Insurance AI and Analytics Europe Konferenz auf den Heimweg. Wir bedanken uns bei **Helen Raff** für eine sehr gut organisierte und interaktiv gestaltete Konferenz und freuen uns auf das nächste Jahr.

22. Kölner Versicherungssymposium

Das Thema „Die Zukunft der Altersvorsorge – neue Herausforderungen – neue Konzepte“ und die prominenten Redner lockten am 16. November 2017 circa dreihundert Gäste in die Aula der TH Köln. In seinem Grußwort wies der Vizepräsident der TH **Professor Dr. Klaus Becker** auf eine der Herausforderungen der Altersvorsorge hin, nämlich den demographischen Wandel. Neben Klimawandel, Energieversorgung und Ernährungssicherheit sei der demographische Wandel eines der Kernthemen der Forschungsstrategie der TH. Der fachliche Teil des Symposiums startete mit einer kurzen Einführung in die Thematik. Hierbei betonte **Professor Dr. Oskar Goecke** den politischen Handlungsbedarf, denn



Professor Dr. Rürup

im internationalen Vergleich sei das deutsche System der Alterssicherung eher Mittelmaß. Mit

Blick auf die kapitalgedeckte Altersvorsorge müsste stärker das Ziel einer fairen Beteiligung der Vorsorgesparer am Produktivkapital ins Auge gefasst werden; die Fokussierung auf die Kapitalanlage in Nominalpapiere bedeute im Grunde eine Umverteilung von unten nach oben.

Professor Dr. Bert Rürup, Präsident des Handelsblatt Research Institute und langjähriger Vorsitzender des Sachverständigenrats, begann seinen Vortrag mit einem Gedankenexperiment: Wie würde Robinson Crusoe seine Altersver-



Auditorium und Professor Dr. Rürup

sorgung gestalten? Solange es keinen deutlich jüngeren Freitag gibt, ist ein Umlagesystem nicht denkbar. Also bliebe ihm nur die Realkapitalbildung, was allerdings angesichts der unsicheren Lebenserwartung auch nicht wirklich

zielführend sei. Das Beispiel mache klar, dass das Individuum nicht effizient Altersvorsorge betreiben könne. Mit Blick auf das Thema seines Vortrags (Was ist zu tun, um die Altersversor-



Professor Dr. Goecke und Professor Dr. Rürup



Auditorium

gung für die jetzt aktiven Arbeitnehmer zu sichern?) wies Rürup zunächst darauf hin, dass die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) auch in der Vergangenheit niemals Lebensstandardsichernd war. Für viele Zuhörer überraschend war sein Hinweis, dass im Vorfeld des Altersvermögensgesetzes eine obligatorische Riesterrente erwogen wurde. Durch den Verzicht auf das Obligatorium wurde, so Rürup, die Riesterrente zu einem Push-Produkt mit den entsprechenden negativen Folgen. Die vorrangige Aufgabe sei es, die Armutsfestigkeit der gesetzlichen Rente zu erhöhen. Wer nämlich damit rechnen muss, im Alter auf staatliche Fürsorge angewiesen zu sein, werde keine Motivation haben, zusätzlich vor-

zusorgen. In diesem Zusammenhang kritisierte Rürup das starre Festhalten am Äquivalenzprinzip in der GRV und die unklare Zuordnung der Bundeszuschüsse zur GRV. Da durch Umlage fi-

nanzierte Renten zwingend mit Lohnsummenrisiken behaftet seien, wäre ein Mischsystem (Umlage plus Kapitaldeckung) einem reinen Umlagesystem vorzuziehen. Zudem beob-

achte man seit 25 Jahren einen Rückgang der Lohnquoten, was die Finanzierungsbasis der Umlage geschwächt habe. Positiv sieht Rürup die Neuerungen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz. Auch sieht er positive Aspekte der „Deutschlandrente“, die jedoch nicht von der Deutschen Rentenversicherung sondern von einer gemeinnützigen Stiftung des öffentlichen Rechts verwaltet werden sollte. Zum Abschluss seines lebhaften Vortrags wies Professor Rürup darauf hin, dass es keine endgültigen Rentenreformen geben könne, vielmehr sei Rentenpolitik ein stetes Nachsteuern auch im Hinblick auf geänderte Gerechtigkeitsvorstellungen – und das sei auch gut so.



Roland Weber

Die Zukunft der Altersvorsorge – Welchen Beitrag kann die private Versicherungswirtschaft leisten? – mit dieser Frage setzte sich **Roland Weber**, Vorsitzender der Deutschen Aktuarvereinigung und Vorstand der Debeka, auseinander. Zunächst beleuchtete Weber drei Facetten des schwierigen Umfelds in Deutschland. Zum einen die geringe Bereitschaft der Deutschen, für das Alter vorzusorgen: Unter 14 wichtigen Industrieländern rangiert Deutschland auf dem letzten Platz, wenn man die pro Kopf Beiträge zu Lebensversicherungsverträgen vergleicht. Zum anderen die offensichtlichen demographischen Probleme. Zum Dritten das extrem niedrige Zinsniveau in Verbindung mit dem nur langsam sinkenden Garantiezins der deutschen Lebensversicherer. Weber äußerte sich sehr skeptisch im Hinblick auf die derzeit diskutierte Deutschlandrente; Umfragen des Deutschen Instituts

für Altersvorsorge zeigten, dass 63 Prozent der Befragten sicher sind oder es für wahrscheinlich halten, dass der Staat in Notzeiten Mittel aus einem Deutschland-Fonds zweckentfremdet verwenden würde. Auch bewertet Weber die Erfahrungen mit Staatsfonds anderer europäischer Länder sehr kritisch. Deutlich wehrte sich Weber auch gegen den häufig geäußerten Vorwurf, dass die Lebensversicherer mit zu hoher Lebenserwartung kalkulieren. Sehr dezidiert wies Weber überzogene und unhaltbare Kritik an den Riesterverträgen zurück. Gerade für die Geringverdiener lohne sich das „Riestern“, so flössen 63 Prozent aller Zulagen an Personen mit einem Einkommen unter 30.000 Euro. Weber griff auch die aktuelle Diskussion um den Verkauf von Lebensversicherungsbeständen auf. Damit neben der gesetzlichen Rentenversicherung auch eine starke Säule der privaten und betrieblichen Altersversorgung aufgebaut werden könne, müssten einige Rahmenbedingungen verbessert werden. Hierzu zählen Anpassungen der Regelungen zur Zinszusatzreserve, Vereinfachungen im Zulageverfahren der Riesterrente sowie der Abbau der Doppelbelastung durch



Axel Kleinlein

Sozialversicherungsbeiträge in der betrieblichen Altersversorgung.

Axel Kleinlein, Vorstandssprecher des Bundes der Versicherten, erörterte das Thema des Symposiums aus Sicht des Verbraucherschutzes. Eine wesentliche neue Herausforderung sah er darin, dass das Vertrauensdreieck der Lebensversicherung mittlerweile zu einem „Misstrauensdreieck“ geworden sei. Im Verhältnis von Versicherungsunternehmen und Versicherungsnehmern überwiege das Misstrauen verursacht durch Intransparenz und eine nicht nachvollziehbare Überschussbeteiligung. Die Diskussionen um Run-Offs beziehungsweise den Verkauf von Versicherungsbeständen dienten ebenfalls nicht dem Vertrauensverhältnis. Versicherungsnehmer würden auch den Vermittlern eher misstrauisch gegenüberstehen, da Interessenkonflikte aufgrund der Provisionszahlungen bestünden. Die

Herausforderungen für die Lebensversicherungsunternehmen sind nach Auffassung von Kleinlein sämtlich hausgemacht, nämlich verursacht durch eine falsche Produktpolitik, Überschusspolitik, Provisionspolitik und

Kapitalanlagepolitik. In der Konsequenz gelte seiner Meinung nach die deutsche Lebensversicherung nicht mehr als vertrauenswürdiger Partner der Altersvorsorge. Für die Zukunft sehe er aber eine Reihe positiver Konzepte, wie zum Beispiel die Deutschlandrente, das „Schwedische Modell“ sowie die Überlegungen zu einem paneuropäischen Pensionsprodukt (PEPP).

Mit besonderer Spannung wurde von den Zuhörern der Vortrag des Hessischen Staatsministers



Dr. Thomas Schäfer

für Finanzen, **Dr. Thomas Schäfer**, erwartet, denn sein Thema, „Die Deutschlandrente“, war von allen Vorrednern angesprochen worden. Zunächst unterzog Dr. Schäfer die Ausgangslage (sinkendes Sicherungsniveau bei steigendem Beitragssatz in der GRV, geringer Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland, hohe Kosten bei privatwirtschaft-



lichen Riesterprodukten, geringe Renditen durch eine falsche Anlagestrategie) einer kritischen Analyse. Hieran anknüpfend stellte er die Kernelemente der Deutschlandrente zur Diskussion. Ein wichtiges Element sei das

„Opt-out“-Prinzip, wonach jeder Arbeitnehmer eine zusätzliche kapitalgedeckte Rente aufbaut, wenn dieser nicht ausdrücklich dem widerspreche. Wichtig sei ferner ein möglichst kostengünstiges Verwaltungssystem erforderlich und es sei sicherzustellen, dass faire Wettbewerbsbedingungen zwischen staatlich organisiertem Pensionsfonds und privaten Anbietern bestünden. Bemerkenswert war auch sein Hinweis, dass die Garantievorgaben für Riesterverträge gestrichen werden sollten. Begründet wurde dies mit dem Hinweis, dass Garantien ohnehin keine absolute Sicherheit böten und dass bei einer langfristigen Kapitalanlage die Volatilität der Aktienanlage kaum eine Rolle spiele.

Zum Abschluss des Symposiums moderierte **Philipp Krohn**, Wirtschaftsredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, eine Podiumsdiskussion



Philipp Krohn

diskussion mit den Referenten. Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei die Run-Offs beziehungsweise der Verkauf von Lebensversicherungsbeständen und die Deutschlandrente. Dr. Schäfer trat dabei den Befürchtungen

entgegen, dass die angesparten Mittel für die Deutschlandrente nicht hinreichend vor dem staatlichen Zugriff geschützt werden könnten. Beklagt wurde von den Teilnehmern, dass es derzeit kein einfaches Standardprodukt für die Altersvorsorge gebe; auf Nachfrage äußerte sich Weber skeptisch zu den Mehrtopf-Hybrid-Modellen.

Fotos: Gerhard Richter



Podiumsdiskussion

Exkursionen

■ Meyerthole Siems Kohlruss

„Nachdem wir das Rückversicherungssymposium im Mai erfolgreich hinter uns gelassen hatten, erwartete uns die letzte Exkursion in unserem Schwerpunktfach Rückversicherung. **Martina Schäfer**, leitende Beraterin von MSK, empfing uns am Donnerstagnachmittag, dem 8. Juni 2017, am Hohenstaufenring in Köln.

Nach einer kurzen Auffrischung der Gemüter durch Kaffee und Tee und einer Vorstellungsrunde



Exkursion Meyerthole Siems Kohlruss

wurden uns die wichtigsten Geschäftsfelder der aktuariellen Beratungsgesellschaft präsentiert. Hierbei diskutierten wir mit **Maria Kiseleva** und **Jana Niekamp** vor allem über Datenpooling

und Zonierung. Ihr Modell „Storm Chaser“ erhielt besondere Aufmerksamkeit. Dort erklärt sie, welche Daten für die Modellierung genutzt würden und wie die Anwendung erfolge. Hierbei

blieb ein kurzer Exkurs zum menschengemachten Klimawandel und seine Auswirkungen natürlich nicht aus.

Marion Beiderhase und **Tommy Berg**, beide leitende BeraterInnen bei MSK, gaben uns eine Einführung in §31 VAG und die damit verbundene Forderung nach der Versicherungsmathematischen Funktion (VMF). **Professor Stefan Mäterne** schaltete sich zusätzlich ein und spannte für uns den Bogen zwischen den gerade gehörten Vorträgen und unserer Rückversicherungsvorlesung.

Ein besonderer Punkt auf der Agenda stellte die Rückdeckung von Rechtsschutzverträgen dar, welche üblicherweise per Stop Loss erfolge. Es sei keine sonderlich rentable Sparte, weswegen MSK an dem schwierigen Prozess arbeite, Rechtsschutzrisiken für Kumul XL-Veträge quotierbar zu machen. Dadurch könne langfristig eine Glättung der Schwankungen innerhalb des Bestandes erfolgen.

Gerne nahmen wir die Chance wahr, von der Expertise der anwesenden AktuarInnen und BeraterInnen zu profitieren, und vertieften uns immer wieder in Diskussion, wodurch wir den zeitlichen Rahmen großzügig nach hinten ausreizten. Dies hielt jedoch keinen von uns TeilnehmerInnen davon ab, den abschließenden

Ausklang wahrzunehmen und ihn zu weiterem Austausch zwischen Praxis und Hochschule zu nutzen.

Im Namen aller Studierenden unseres Schwerpunktfaches bedanke ich mich bei Meyerthole Siems Kohlruss und ihren MitarbeiterInnen, welche uns so herzlich empfangen und sich für uns Zeit genommen haben, auch jede kritische Frage zu beantworten.“

Annika Hoffmann

■ Aon Benfield

„Am Donnerstag, dem 19. Oktober 2017, waren insgesamt 19 Studierende aus dem fünften Fachsemester des Bachelors Versicherungswesen der TH Köln mit dem Schwerpunktfach Rückversicherung zu Besuch bei Aon Benfield in Hamburg. Darüber hinaus schlossen sich zwei Studierende des Masterstudiengangs der Exkursion an. Herauszuheben ist, dass vier der an diesem Tag Vortragenden von Aon Benfield selbst einmal Absolventen der TH Köln waren.

Die Studierenden wurden von **Moritz von Kerssenbrock** (Head Germany 2) bei einem Mittagessen im Foyer in Empfang genommen.

Im Anschluss leitete von Kerssenbrock die Präsentationsreihe mit einer Unternehmenspräsentation ein. Hierbei wurde insbesondere auf die drei Geschäftsbereiche des Unternehmens eingegangen: Aon Benfield als Rückversicherungsmakler, Aon Risk Solutions als Erstversicherungsmakler sowie Berater im Risikomanagement und Aon Hewitt als Anbieter von Personaldienstleistungen.



Exkursion zu Aon Benfield

Daraufhin wurden die Bereiche der Treaty sowie der fakultativen Rückversicherung vorgestellt. Durch **Phillip Maria Esser** (Client Manager Germany 3) wurde anhand eines Jahresrückblicks insbesondere ein Einblick in die alltäglichen

Aufgaben als Mitarbeiter bei Aon vermittelt. **Stefanie Wosik** (Client Manager Facultative) verdeutlichte die Bandbreite der fakultativen Rückversicherung anhand von anschaulichen Beispielen aus der Praxis.

Vor einer kurzen Pause berichtete **Lucas Kaiser** (Client Manager Germany 1) über seinen Einstieg bei Aon Benfield. In Form eines fünfstufigen Prozesses, beginnend vom ersten Kontakt bis zum Jobangebot, wurde den Studierenden ein potentieller Weg an seinem eigenen Beispiel aufgezeigt. Darüber hinaus wurde vermittelt, welche Voraussetzungen für einen Einstieg bei Aon Benfield nötig seien.

Nach der Pause wurde der zweite Teil der Präsentationsreihe durch **Dr. Leonie Ruderer** (Actuarial Analyst) und **Dr. Andreas Reiner** (Catastrophe Risk Analyst) eingeleitet. Dr. Ruderer ging hier insbesondere auf das Pricing eines Rückversicherungsvertrages ein und veranschaulichte dies anhand von Beispielen. Zur Modellierung von Naturgefahren konnte Dr. Reiner einen Einblick gewähren. Er verwies hier insbesondere auch auf andere Modelle, die der Markt momentan zur Verfügung stelle.

Daraufhin präsentierte **Oliver Straubmüller** (Head Business Development) den Bereich des Business Developments, welcher über Aon Benfield hinaus auch Risk Solutions und Hewitt

tangiere. Hierbei wurde ein starker Bezug zu Insurtechs und deren Beeinflussung des Versicherungsmarktes hergestellt.

Den Abschluss der Veranstaltung machte **Johannes-Stefan Kowitz** (Client Manager Germany 2), indem er den Studierenden den Mehrwert des Maklers aufzeigte.

Durch Fragerunden nach den Präsentationen wurde ein reger Austausch zwischen den Studierenden, den Mitarbeitern von Aon Benfield sowie **Professor Stefan Materne** ermöglicht.

Bei einem gemeinsamen Abendessen konnte die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang finden.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei von Kerssenbrock sowie dem gesamten Benfield Team für diese interessante Exkursion und den herzlichen Empfang bedanken. Natürlich danken wir auch Professor Materne sowie dem Förderkreis Rückversicherung, welche diese Exkursion ermöglicht haben.“

Louise Vogt und Frank Cremer

■ Guy Carpenter 2017

„Am Sonntag, dem 22. Oktober 2017, lud der Rückversicherungsmakler Guy Carpenter Interessierte aus der gesamten Erst- und Rückversicherungsbranche zum neunten Guy-Carpenter Baden-Baden 2017 Reinsurance Symposium ein. Das von Guy Carpenter veranstaltete Symposium in der Baden-Badener Kongresshalle ist eine der Auftaktveranstaltungen der jährlich dort stattfindenden Rückversicherungswoche. Dreizehn Studentinnen und Studenten aus dem Bachelor-Studiengang mit dem Schwerpunkt-fach Rückversicherung folgten dieser Einladung. Das zentrale Thema des Symposiums war „Profiting from disruption“.

Den Auftakt machte **James Nash** (President International Division, Guy Carpenter). Er erläuterte, dass Veränderungen immanent seien und dass die Versicherungsbranche ihre Anpassungsfähigkeit an neue Marktgegebenheiten in der Vergangenheit mehrfach bewiesen habe. Allerdings, so Nash, würden sich die Veränderungen der letzten fünf Jahre im Gegensatz zu früheren Entwicklungen wesentlich in der Geschwindigkeit und in der Vielfältigkeit unterscheiden. Nash verdeutlichte dies anhand von Entwicklungen wie Telematik, dem Internet of Things (IoT) und Data Analytics, aber auch dem Sinneswandel der Gesellschaft in Hinsicht auf Interaktions-, Kauf- und Arbeitsverhalten. Diese



Nash, Albertini, Klein, Dr. Wenning, Jones

Entwicklungen veränderten, unabhängig von der Branche, nachhaltig die Geschäftsmodelle etablierter Unternehmen. Das folgende Zitat gibt Nashs Auffassung wieder, wie die Versicherungsbranche die aktuellen Veränderungen angehen müsse, um von Ihnen zu profitieren:

*“To manage disruption effectively and to grasp the opportunities it creates, we must look to identify, **evaluate** and package risk in a more intelligent manner.” (James Nash)*

Wie die Munich Re die von Nash angesprochenen grundlegenden Veränderungen aktiv mitgestaltet und zu ihrem eigenen Vorteil nutzte, erklärte **Dr. Joachim Wenning** (Chairman of the Board of Management, Munich Re) in seinem anschließenden Vortrag.

Wenning untermauerte die Sicht des Guy Carpenter Präsidenten und sagte, dass Veränderungen nicht für jedes Unternehmen Chancen böten, sondern, dass die Unternehmen sich digital transformieren müssten um ihre “key value drivers” an das veränderte Kundenverhalten anzupassen. Die Versicherungsbranche müsse innovative und digitale Produkte anbieten, um die Bedürfnisse der Kunden auch in Zukunft zu befriedigen. So böte zum Beispiel der Erstversicherer Ergo, der zum Munich Re Konzern gehört, mit seinem Online-Kfz Versicherer “Nexible” seinen Kunden eine Schadenabwicklung innerhalb von wenigen Stunden. Auf Seiten des Rückversicherers böte die MunichRe ihren Zedenten unter anderem automatische Underwriting Software an, die in den Systemen der Zedenten mühelos implementiert werden könne. Zum Ende seines Vortrages sagte Wenning:

“The (re)insurance industry must extend its business models into risk prevention and risk mitigation which is as interesting as risk coverage”.



Auch im darauffolgenden Vortrag stimmte **Adrian Jones** (Head of Strategy, SCOR Global P&C) seinen Vorrednern in vielen Aspekten zu. Jones sah vor allem die größte Gefahr für etablierte Versicherungsunternehmen in ihnen selbst, weil sie die von Wenning angesprochene digitale Transformation verpassten und ihre Wettbewerbsfähigkeit verlören. Laut Jones müssten Rückversicherer, die zukünftig erfolgreich sein wollten, sich möglichst schnell mit der zunehmenden Konzentration von Wertgegenständen auf kleinen Räumen befassen, die zum Beispiel durch größere Containerschiffe, das Internet of Things oder auch die Erderwärmung rasant stiegen. Nur wer den Umgang mit globalen Risikokumulieren beherrsche, könne die Bedürfnisse von Zedenten und Brokern zukünftig optimal befriedigen.

Der letzte Keynote Speaker war **Luca Albertini** (Chief Executive Officer and Founding Partner, Leadenhall Capital Partners). Albertini sah die wesentlichste Veränderung in der veränderten Kapitalstruktur des Versicherungsmarktes, die durch die Insured-Linked Securities, als Alternative zum klassischen Risikotransfer, nachhaltig verändert worden sei.

Albertini sagte allerdings auch, dass Investoren, besonders vor dem Hintergrund der aktuellen Hurricane-Schäden durch "HIM", nur so lange Ka-

pital bereitstellen würden, wie sie auch langfristig mit einer angemessenen Verzinsung rechnen könnten.

Fazit aller Teilnehmenden der Panel-Diskussion war, dass der Druck auf die etablierten Rückversicherungsunternehmen durch den Markteintritt von Insurtechs wachse, jedoch die Rückversicherer durch ihr breiteres Know how, ihren Bestand aber auch ihre breitere Finanzstruktur klare Vorteile im Wettbewerb hätten. Langfristig sei eine Verdrängung der bestehenden Rückversicherungsmarktform denkbar. Laut Jones sei die Entwicklung neuer Methoden und die Adaptierung der Stärken von Startups ein wichtiges Mittel für die großen Rückversicherer, langfristige Konkurrenz abbilden zu können.

Bei der Frage, ob die aktuellen Hurricane-Schäden das Ende des soften Marktes bedeuten könnten, waren sich die Redner teilweise uneinig. Während Wenning und Albertini der Auffassung waren, dass die Anhebung der Rückversicherungsprämien notwendig sei, um Kapitalgeber davon zu überzeugen, weiterhin in den Rückversicherungsmarkt zu investieren, verwies Nash darauf, dass auch nach den schadenreichen Jahren 2005 und 2011, die Prämien nicht allgemein, sondern nur für bestimmte Risiken angehoben worden wären. Nash beendete das Symposium mit dem Satz:

"We are in a business of relationships. We hope reinsurers will behave rationally at the renewal."

Im Anschluss fanden die Teilnehmenden bei Wein und Häppchen im ebenfalls von Guy Carpenter veranstalteten Get-Together zusammen. Hier hatten die Teilnehmenden und die Studierenden die Möglichkeit, sich über die angesprochenen Themen auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen.

An dieser Stelle möchten wir uns herzlichst bei Guy Carpenter für einen interessanten und eindrucksvollen Tag bedanken. Unser Dank gilt auch Professor Stefan Materne und dem Förderkreis für Rückversicherung, die die Exkursion überhaupt erst möglich gemacht haben."

■ Theorie trifft Praxis – das ivwKöln auf der EXECinsurtech 2017 in Köln

Am 13. und 14. November 2017 fand die EXECinsurtech im Tanzbrunnen Köln statt. Die Veranstaltung verbindet alle jene, die die Versicherungswelt der Zukunft mitgestalten wollen. Es kamen Startups, Tech-Investoren und Versicherungsunternehmen zusammen. Somit konnte das Thema InsurTech aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden.

Auch das ivwKöln war auf der EXECinsurtech vertreten. Am ersten Tag besonders stark sowohl



durch die **Professoren Dr. Rolf Arnold, Dr. Jochen Axer, Dr. Torsten Rohlf, Dr. Michael Völler** und den wissenschaftlichen Mitarbeiter **Tim Jannusch** als auch durch die Masterstudierenden der CRM-Kurse, die sich in diesem Wintersemester als Anwendungsfrage mit „InsurTechs und CRM“ befassen. So konnten Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende die Chance nutzen, Theorie und Praxis in einem innovativen Umfeld zusammenzubringen und sich mit der InsurTech-Szene zu vernetzen.

Am ersten Tag der EXECinsurtech fand der Pitch Day des InsurLab Germany statt. Hier erhielten 15 ausgewählte internationale Startups die Möglichkeit, ihre Geschäftsidee innerhalb von drei Minuten vor einer fachkundigen Jury zu präsentieren, um diese zu überzeugen (Pitch).

Die Startups wurden in zwei Gruppen unterteilt. Den Beginn machten die Startups der Kategorie „Seed Round“. Hierunter fallen alle Startups, welche sich in der ersten Finanzierungsphase befinden und somit den Grundstein für ihr Startup legen. Im Anschluss hieran folgte die Kategorie „Series A+ Round“. Zu dieser zählen die Startups, die bereits eine Grundfinanzierung sichergestellt haben und nun stärkere Wachstumspläne verfolgen. Folglich suchen sie nach einer Finanzierung in einem entsprechend höheren Umfang. Am

Ende des Tages wurde ein Sieger pro Kategorie gekürt.

In der Kategorie „Seed Round“ überzeugte das Startup Feel. Die Gründer verfolgen das Ziel, die Emotionslage eines Menschen mit Hilfe eines speziell konzipierten Sensorarmbands zu messen und diesem in Echtzeit individuelle Coaching-Tipps zu bieten, um eine negative Emotionslage (zum Beispiel Frust, Trauer) positiv zu beeinflussen.

In der Kategorie „Series A+ Round“ gewann das auf Blockchain spezialisierte Startup Etherisc. Seinen Fokus legt das junge Unternehmen auf den Aufbau einer dezentralen Versicherungsplattform für Blockchain-basierte Versicherungen. Dank dieser offenen Plattform können beispielsweise Apps – kurz DApps – einfach an individuelle Bedürfnisse angepasst und in andere Anwendungen integriert werden.

Am zweiten Tag der EXECinsurtech stand der Wissensaustausch zu speziellen Themen im Vordergrund. Michael Völler und Tim Jannusch von der Forschungsstelle Versicherungsmarkt des iwvKöln nutzten die Möglichkeit, in exklusiven „Round Tables“ und in „Masterclasses“ intensive Herausforderungen von Versicherungsunternehmen mit anderen Teilnehmern zu diskutieren.

Unter anderem besuchten sie die Round Tables „IoT and the Insurance Industry – It’s all about trust“ und „How much disruption in insurance do we dare?“, in denen die Teilnehmer ihre Standpunkte austauschten und weiterentwickelten.

So wurden unter anderem folgende Fragestellungen polar diskutiert:

Ermöglichen IoT-Geräte Versicherungsunternehmen Kundenbedürfnisse nicht nur innerhalb der Industriegrenzen, sondern auch außerhalb dieser zu erkennen und somit den ersten Schritt von einer produktorientierten zu einer kundenzentrierten Unternehmensstrategie zu machen? Wer wird am Ende gewinnen, etablierte Player oder InsurTechs?

Insgesamt förderte der zweite Tag der EXECinsurtech mit seiner Mischung aus Fachvorträgen, Round Table-Diskussionen und „Masterclasses“ den fachlichen Austausch sehr gut und bot eine hervorragende Ergänzung zum interessanten Pitch-Day des InsurLab Germany und den Netzwerkmöglichkeiten des ersten Konferenztages.



Gastvorträge

In dem CRM-Kurs des ersten Mastersemesters empfing Professorin Dr. Michaela Völler im laufenden Wintersemester 2017/18 bislang die folgenden Gastreferenten:

■ **Michael Kullmann**, Partner MSR Consulting Group, „Nachhaltige Mobilisierung durch innovatives CX-Management“

■ **Dr. Michael Ziegler**, Vorstand Marathon Finanz AG, „Zielgruppenorientierung und CRM am Beispiel eines Versicherungsmaklers“

■ **Dr. Gunther Schwarz**, Senior Advisor Bain & Company, „Net-Promoter-Score und Customer Experience“

■ **Dr. Torsten Oletzky**, kommissarischer Geschäftsführer InsurLab Germany, „Digitalisierung an der Kundenschnittstelle: Chancen und Grenzen für Versicherer“

■ **Dr. Thomas Zabel**, Bereichsleiter Markt- und Kundenanalyse, LVM Versicherung, Big Data in der Praxis: Analytische Verfahren enttarnen Betrüger, „Die Betrugserkennung in der Assekuranz am Beispiel der Kraftfahrtversicherung“

Externe Vorträge von Professoren und Mitarbeitern

■ Professor Dr. Oskar Goecke

28.8.2017, Anhörung zum Betriebsrentenstärkungsgesetz bei ver.di Berlin, „Betriebliche Altersversorgung ohne Garantien – Chance oder Risiko?“

28.8.2017, Workshop „Kapitalgedeckte Altersvorsorge in Deutschland: Aktuelle Herausforderungen und Entwicklungsoptionen“, veranstaltet von BMF und DIW, „Renditen der kapitalgedeckten Altersvorsorge im Niedrigzinsumfeld“

5.10.2017, 14. Akademietag für Verantwortliche Aktuarien, veranstaltet von der Deutschen Aktuar Akademie, Köln, „Kollektive Sparprozesse ohne Nominalgarantien“

23.10.2017, Colloquium „Long-Term Saving in an Ageing World“, run under the auspices of the International Actuarial Association — Life Section (IAALS), Barcelona, „Collective Defined Contribution Plans - Backtesting based on German capital market data 1955 – 2017“

16.11.2017, „Die Zukunft der Altersvorsorge: neue Herausforderungen – Einführung“, 22. Kölner Versicherungssymposium „Die Zukunft der Altersvorsorge: neue Herausforderungen – neue Konzepte“ in Köln

21.11.2017, „Das Zielrenten-Modell“ auf der 3. Fachtagung Rentenrecht und betriebliche Altersversorgung von ver.di in Lübeck-Travemünde

■ Professor Dr. Dirk-Carsten Günther

18.9.2017 Tagung des Neuen Technologie Zentrums, Köln, „Rechtsfragen des Smart Homes“

27.9.2017 Versicherungsforum, Köln, „Der Regreß des Sachversicherers“

9.11.2017 Versicherungsforen, Leipzig, 3. Smart-Home-Konferenz, zu „Deckungsfragen eines Smart Home“

10.11.2017, VVB, Tagung Arbeitskreis Sachversicherung, Köln, „Smart Home – rechtliches Neuland?“



13.11.2017 Jahrestagung GdV, Abteilung Fraud, Berlin „Aktuelle Entwicklungen in der Rechtsprechung“

23./24.11.2017 MMC-Schadenkongresse, Köln, „Digitalisierung und Versicherungsrecht“

30.11.2017 Versicherungsforum, Köln „Möglichkeiten und Grenzen des Datenschutzes in der Kompositversicherung“

■ Professor Horst Müller-Peters

„Personalisierter Tarife aus verhaltensökonomischer Sicht“, Vortrag auf der wissenschaftlichen Tagung des BdV am 12. April in Berlin

■ Professor Dr. Torsten Rohlf

„Neue Arbeitswelten – wie junge Menschen arbeiten wollen“ am 1. September 2017 bei dem Tag der Versicherungswirtschaft in Köln, einer gemeinsamen Veranstaltung des Bundesverbandes der Assekuranzführungskräfte (VGA) und der IHK Köln

„Anforderungen an die Geschäftsorganisation nach Solvency II“ im Rahmen des DÜVA-Anwendertreffens der ISS Software GmbH am 14. November 2017 in Berlin

■ Professor Dr. Jan-Philipp Schmidt

Professor Dr. Schmidt referierte am 19. Oktober 2017 bei dem Netzwerktreffen des BWV im Rheinland zu der Frage „Was macht eigentlich ein Aktuar?“

Professor Dr. Schmidt moderierte am 27. November 2017 den Fokustag der Gesundheitsforen Leipzig zu dem Thema „Data Mining: Kennzahlen des Kundenmanagements“. In seinem Eröffnungsvortrag stellte er „Grundlagen, Konzepte und Techniken des Data Minings“ vor.

■ Professorin Dr. Michaele Völler

Professorin Dr. Völler war am 6. September 2017 Studiogast in der Wissenssendung „Leonardo“ auf WDR 5 zu dem Thema „Risiko – sind die Deutschen gut versichert?“ und beantwortete als Experte Fragen der Moderatorin und anrunder Hörerinnen und Hörer.

In der Sendung „Hielscher oder Haase“ im Deutschlandfunk Nova gab Professorin Dr. Völler am 12. Oktober 2017 ein Radiointerview zu dem Thema „Altersvorsorge und junge Leute“.

■ Professorin Dr. Gabriele Zimmermann hielt am 23. November 2017 bei einer Veranstaltung des BWV Köln einen Vortrag zu dem Thema „Von der Veränderungsaversion der Versicherungsbranche und warum wir mehr Risiko wagen müssen“. Danach beteiligte sie sich an der Podiumsdiskussion zu dem Thema Change Management und Lernagilität.

■ Vorträge Rückversicherung

Materne, Stefan: Interview mit Professor Dr. Roland Berger: Die wirtschaftliche und finanzielle Situation in der Bundesrepublik Deutschland. Guy Carpenter Rückversicherungs-Workshop, 20.9.2017, Königswinter/Bonn

Lassen, Fabian: Local weather-related events. Eurapco Meeting, 10. Oktober 2017, Bern Materne, Stefan: Interview mit Lorenz Kielwein: Ansatz der mathematischen Systemtheorie auf Teamarbeit in Unternehmen durch sein Beratungsunternehmen. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Materne, Stefan: Interview mit Frank Baumann: Erfahrungen im Rückversicherungseinkauf. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf



Pütz, Fabian: Alternative Capital und Basisrisiko in der Standardformel (non-life) von Solvency II. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Dietmann, Manuel: SFCR: Erkenntnisse zur erstmaligen Veröffentlichung. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Böggemann, Jan: Optimierung des Einkaufs fakultativer Rückversicherung eines Industrieversicherers. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Joniec, Robert: Actuarial Swap. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Kaiser, Lucas: Auswirkung verschiedener Determinanten auf das Rating von Rückversicherungsunternehmen. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Wang, Lihong: Chinese Automobile Vehicle Recall Insurance. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Hoos, Sebastian: Kritische Analyse der Praxisanwendung der Ereignisdefinition. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Lassen, Fabian: Beschäftigte in der Rückversicherungsindustrie - Deutschland und USA. 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Knocks, Kai-Olaf: Autonomes Fahren – Evolution oder Revolution? 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Koch, Wolfgang: Public Private Partnership in Schwellen- und Entwicklungsländern (Posterbeitrag). 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung, 7.7.2017 Niederkassel, Uckendorf

Materne, Stefan: Rückversicherung 2017 – Protektionismus durch Regulierung? 14. Kölner Rückversicherungs-Symposium, 23.5.2017, Köln



Abschlussarbeiten

Achterberg, Tobias
Bachelor

Chancen und Risiken von mobilen, digitalen
Servicelösungen bei Ausschließlichkeits-
vertrieben

Ahrend, Lisa
Bachelor

Sonderbilanzen von Versicherungsunter-
nehmen

Arnold, Fabian
Bachelor

Innovationsstrategien für einen mittelgroßen
Versicherer

Backs, Daniel Sven
Bachelor

Blockchain in der Versicherungswirtschaft
– Bedeutung und Einfluss auf Prozesse und
Kosten

Becker, Michel
Bachelor

Ausschließlichkeitsagenturen und deren
Schadenregulierungsvollmachten – ein
Gewinn für den Versicherer oder der einfache
Weg des Vermittlers zum Versicherungs-
betrug

Beckmann, André
Bachelor

Umsatzsteuerliche Organschaft – Ist eine
Reform des Kriteriums der „organisatorischen
Eingliederung“ unabdingbar?

**Berkemeier, Yannick
Lucien**
Bachelor

Die rechtliche Problematik des Makler-
formulars

**Böggemann, Jan
Hendrik**
Master

Digitale Lösungen im Schadenmanagement

Bogutzki, Ken Dennis
Bachelor

Digitale Personalbeschaffung – Social Media
als Recruitinginstrument

Brug, Viktoria
Master

Agilität – Was können deutsche Versiche-
rungsunternehmen von bereits agilen Kon-
zernen lernen?

Christmann, Udo
Bachelor

Grundlagen der Blockchain-Technologie und
Untersuchung zu Einsatzmöglichkeiten in
der Versicherungsbranche

**Coberger, Patricia
Christin**
Bachelor

Eine Bewertung des Einsatzes von Software-
Robotern im Zusammenhang mit roboterge-
stützter Prozessautomatisierung im Zuge der
Digitalisierung

Conrad, Hannah Leona
Bachelor

Betrugsmanagement in Versicherungsunter-
nehmen: Chancen und Herausforderungen
von Präventions- und Abwehrmaßnahmen

Englert, Christopher
Bachelor

Die Umsetzung der Insurance Distribution
Directive (IDD) in deutsches Recht – Auswir-
kungen auf die unterschiedlichen Vertriebs-
kanäle –



Eßer, Michelle
Bachelor

Das betriebliche Gesundheitsmanagement der Provinzial Rheinland Versicherungen – Handlungsfelder und Ansätze zur Erreichung der unternehmerischen Ziele

Eulerich, Judith
Bachelor

Markenführung unter Einbeziehung von Social Media am Beispiel der AachenMünchener Versicherung AG

Fabac, Marina
Bachelor

Die Lösung des Fachkräftemangels durch ausländische Zuwanderer – Herausforderungen an das Personalmanagement

Gerdung, Reka Graziella
Bachelor

Entwicklung eines Testkonzepts für den Software-Update-Prozess im Continentale Versicherungsverbund a.G. am Beispiel der internen Kollaborationsplattform von IBM unter besonderer Berücksichtigung der Testautomatisierung

Giesen, Tobias
Bachelor

Behandlung von Hypothekendarlehen nach Solvency II

Glaw, Franziska
Bachelor

Cyber-Risiken: Vergleich aktueller Deckungskonzepte der Versicherer mit den Musterbedingungen des GDV-Schwerpunkt Drittschadendeckung

Gödde, Gregor
Master

Die Auswirkungen der „Budenheim Security Systems“ auf das technische Risikomanagement und Industrieversicherungslösungen

Haak, Lara
Bachelor

Schadenprävention in der Leitungswasser-versicherung

Häring, Max-Gerrit
Bachelor

Immobilienmanagement – Grundlagen der Bilanzierung von Immobilienanlagen und deren Auswirkungen auf das Controlling

Heckner, Simon
Bachelor

Aufsichts- und handelsrechtliche Bilanzierungsgrundsätze in der kapitalbildenden Lebensversicherung

Hillebrand, Silvia Clara
Master

Wahrnehmung und Absicherung von Extremrisiken: Zwischen Vernachlässigung und Übergewichtung

**Hoffmann, Annika
Susen Valerie**
Bachelor

Einsatz von künstlicher Intelligenz zur personalisierten Kundenansprache bei Finanzdienstleistern

Holtbrügger, Florian
Bachelor

Analyse der Prozesse in der Dunkelverarbeitung am Beispiel der Versicherungsbranche – Eine aktuelle Ist- und Soll-Darstellung

Homann, Jannik
Bachelor

Gesellschaftliche und versicherungstechnische Auswirkungen von autonomen Fahrzeugen

Jannusch, Tim
Master

Ausschöpfung des Potenzials von Smart Home durch Künstliche Intelligenz

Kiel, Janis Christopher
Bachelor

Die Besonderheiten der Rechtsschutzversicherer im Rahmen von Solvency II



Kröger, Maurin
Bachelor

Einsatz von Social Software zur Verbesserung der Rolloutbetreuung am Beispiel einer Softwareeinführung in der Ausschließlichkeit im Provinzial NordWest Konzern

Kuhstaller, René
Bachelor

Social Media Marketing in der Versicherungswirtschaft für die Generation Y am Beispiel von Direktversicherern

Lassen, Fabian Janbert
Master

Entwicklung eines länderübergreifenden Versicherungspools und anderer risikopolitischer Maßnahmen zur Reduzierung der Volatilität von lokalen Naturgefahren

Leufgen, Julia-Brigitte
Bachelor

Big Data und ihre Technologien in der Versicherungswirtschaft – eine aktuelle Bestandsaufnahme

Mahlberg, Lena
Bachelor

Robotergesteuerte Prozessautomatisierung als Wettbewerbsfaktor in der Privaten Krankenversicherung

Maiwald, Sandra
Bachelor

Digitalisierung der Interaktionswege mit den Versicherungsnehmern in der privaten Krankenversicherung

Monreal, Maximilian
Bachelor

Corporate Governance und Aspekte der D&O Versicherung

Nguyen, Phuong Tu Gina
Bachelor

Vergleiche südostasiatischer Versicherungsmärkte aus der Perspektive eines Rückversicherers

Ostendorf, Christin
Bachelor

Nutzung von Social Media Recruiting im Dienstleistungssektor

Pannhausen, Eva Kristin
Bachelor

Kundensegmente der privaten Krankenversicherung und ihr Einfluss auf die Digitalisierung des Tarifs

Papendick, Alicia
Bachelor

Talentmanagement in der Berufsausbildung am Beispiel der Zurich Gruppe Deutschland

Peeters, Fabienne
Bachelor

Kritik der Versicherungsmakler an der Förderung der Honorarberatung im Zuge der geplanten Umsetzung der Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD) am Beispiel des AfW Bundesverband Finanzdienstleistung e.V.

Raupach, Matthias
Bachelor

Asbest – ein unversicherbares Risiko?

Revers, Jannik
Bachelor

Mergers & Acquisitions (M&A): Die Absicherung von Transaktionsrisiken durch eine Warranty and Indemnity Versicherung

Roer, Carolin
Bachelor

Versicherung von Terrorismusrisiken im deutschen Versicherungsmarkt

Savic, Boban
Bachelor

Die Bilanzpolitik von Schaden-/Unfallversicherern

Schelbert, Katharina
Bachelor

Der Einfluss von „Big Data“ auf das Schadenmanagement von Versicherungsunternehmen



Schmidt, Annika
Bachelor

Die straßenverkehrsrechtliche Zulässigkeit von Dashcams

Schmitz, Ramona
Bachelor

Personalmarketing – Gewinnung und Bindung von Nachwuchskräften im Versicherungsunternehmen

Schrader, Alina
Bachelor

Prozessoptimierung der Kunden- und Vertriebspartnerkommunikation durch den Einsatz eines Customer Self Service am Beispiel der Central Krankenversicherung AG

Schüller, Julia Sofia
Bachelor

Generation Y und die Arbeitswelt! Ein Handlungsleitfaden für Unternehmen zur Akquisition und Bindung der neuen Mitarbeitergeneration

Siering, Alexander
Bachelor

Kongruenz zwischen Produkthaftpflicht- und Rückrufkostenmodell

Sons, Stephanie Elvira Katharina
Bachelor

Ansprüche der PKW-Käufer im Zusammenhang mit der Manipulation von Abgaswerten bei Dieselfahrzeugen

Spittka, Philipp
Bachelor

Risikoorientiertes und risikobasiertes Testen - eine aktuelle und analytische Bestandsaufnahme

Steinmann, Isabelle
Bachelor

Agile Transformation in klassischen Versicherungsunternehmen am Beispiel der AXA Konzern AG

Tannen, Kerstin
Bachelor

Möglichkeiten des Schadenmanagements in der Sparte KFZ

Teschke, Janis
Bachelor

Telematiktarife in der KFZ-Versicherung – Eine Übergangslösung?

Testa, Laura
Bachelor

Die Bedeutung der Sanktionsklausel für die Versicherungsbranche unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen

Thur, Jennifer
Master

Steigerung der Akzeptanz der Schadensregulierung durch Kundenpartizipation: Mögliche Ansätze und deren Bewertung

Varkentin, Sofia
Bachelor

Zusammenspiel der Internen Revision mit weiteren Corporate Governance Systemen

Varol, Sinem
Master

Mikropolitik im Unternehmen – Ein Geschlechtervergleich

Weishaupt, Janis
Bachelor

Messung von Kreditrisiken in Versicherungsunternehmen

Welter, Sascha
Bachelor

Digitalisierung im Versicherungswesen – Konsequenzen für die Kraftfahrtversicherung

Will, Dieter
Bachelor

Künftige Entwicklungen der Zinszusatzreserve im Jahresabschluss der Lebensversicherer

Günther, Julia Marianne
Bachelor

Einbruchdiebstahl-Versicherung für Unternehmen in Deutschland und dem Ausland

... und andere mehr

Abschlussfeiern

Bachelor

Fast dreihundert Gäste konnte **Professor Dr. Rolf Arnold**, Direktor des Instituts für Versicherungswesen, am 25. November 2017 in der Aula der TH Köln begrüßen. Er dankte unter anderem den Eltern, die das Studium ihrer Kinder mit Anteilnahme begleitet haben, und äußerte die Hoffnung, die Absolventinnen und Absolventen würden die Zeit an der TH Köln nicht nur mit Lernen, sondern auch mit geschlossenen Freundschaften, Spaß in der Vorlesung und auch mit dem legendären alljährlichen Sommerfußballturnier in Verbindung bringen.

Ein großer Genuss war die musikalische Untermalung der Feier durch **Laia Genc** am Flügel mit Gesang zu Themen wie Spuren in der Welt, Träumen und den vier wichtigsten Dingen im Leben: Truth, Honor, Happiness, Love.

Professor Dr. Arnold konnte **Christoph Schmallenbach**, den Vorstandsvorsitzenden der AachenMünchener, als Festvortragenden der Veranstaltung begrüßen. Schmallenbachs lebendige Ausführungen endeten mit dem Wunsch für die Absolventinnen und Absolventen, allzeit auf den Beinen Begeisterung und Optimismus zu stehen.

Bei der anschließenden Preisverleihung wurde zunächst der Jahrgangsbester **Maurin Kröger** mit einer Gesamtnote von 1,1 der Preis der Absolventenvereinigung verliehen. **Michaela Weber** von der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte VVB strich in ihrer Laudatio heraus, dass



Schmallenbach



Frommknecht und Bester in Krankenversicherung Weyermann



Libor und Steinmann mit der besten Abschlussarbeit

Fotos: Gerhard Richter



Weber und Jahrgangsbeste Kröger



Professor Dr. Arnold und Fachschaftler



die Studentin überragende Leistungen erzielt habe und würdige Preisträgerin des Preises der Absolventenvereinigung sei. Den Preis für die beste Abschlussarbeit verlieh **Alexander Libor**, Mitglied des Vorstands der Zurich Gruppe Deutschland, an **Isabelle Steinmann** für deren mit 1,0 bewertete Bachelor Thesis. Den Preis für den besten Absolventen im Schwerpunkt Krankenversicherung erhielt **Martin Weyermann** aus der Hand von **Christa Frommknecht** von der Heinrich und Christa Frommknecht Stiftung. Frau Kröger ließ das Studium an der TH Köln humorvoll Revue passieren.

Besondere Leistungen anderer Art wurden von Professor Dr. Arnold gewürdigt. Er dankte den ehemaligen Mitgliedern der Fachschaft **Carolin Roer**, **Jannik Revers**, **Yannick Berkemeier** und **Thorben Költzow** für ihr großes Engagement und nannte die Fachschaft das unverzichtbare Service-Team des Instituts.

Schließlich war es so weit, dass sich die Professorinnen und Professoren des Instituts versammelten, um allen Absolventinnen und Absolventen persönlich zu gratulieren. Jede Absolventin und jeder Absolvent erhielt von dem jeweiligen Betreuer der Abschlussarbeit ein kleines Präsent



Laia Genc



Ausklang der Feier in der Claudiusstraße



Bachelor Absolventinnen und Absolventen 2017

Fotos: Gerhard Richter



des Instituts. Es gab eine scheinbar endlose Zahl Hände zu schütteln und viele Fotos zu schießen, dennoch riss der Applaus des Publikums nicht ab.

Professor Dr. Arnold lud im Namen des Instituts alle Anwesenden ein, bei einem Umtrunk und Imbiss im Hauptgebäude der TH Köln in der Claudiusstraße weiter zu feiern. Dort nutzten die Absolventinnen und Absolventen, ihre Familien und Freunde und die Professorinnen und Professoren des Instituts ausgiebig die Gelegenheit, sich an dem erfolgreichen Studienabschluss zu freuen, Erinnerungen auszutauschen und weiteren Kontakt zu vereinbaren.

Master

Master Absolventinnen und Absolventen, begleitet von Familien und Freunden, wurden am 18. November 2017 in einem festlichen Rahmen in der Rotunde der TH Köln verabschiedet. Die Anwesenden wurden durch Institutsleiter **Professor Dr. Rolf Arnold** und Studiengangleiterin **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** herzlich begrüßt. Professorin Dr. Heep-Altiner zeigte sich begeistert von dem positiven Feedback zu dem Masterstudium am iwvKöln. Ihre Begrüßungsrede ließ die letzten zwei Jahre des Studiums Revue passieren, bevor sie auf das gemeinsame Buchprojekt des nun neunten Abschlussjahrgangs einging.

Als bester Absolvent und damit Preisträger des Förderpreises der VVB wurde **Tim Jannusch** geehrt. Der Sonderbeauftragte der VVB **Stefan Arens**, ebenfalls Absolvent des Master Versicherungswesen (Abschlussjahrgang 2013), überreichte den Preis und gab Jannusch die Gelegenheit, vor den Gästen in der vollbesetzten Rotunde mit einer kleinen Dankesrede Resümee über die vergangenen Jahre am iwvKöln zu ziehen. Jannusch wird weiter eng mit dem iwvKöln verbunden bleiben, da er nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter seine Promotion anstrebt. Hierfür wünschen wir ihm viel Erfolg.



Arens und Jannusch

Nach geleisteter Arbeit gehört natürlich immer auch das Feiern dazu und daher endete die Feier mit angeregten Gesprächen bei Sekt und kleinen Häppchen. Wir wünschen an dieser Stelle noch einmal allen Absolventinnen und Absolventen eine erfolgreiche Zukunft und freuen uns schon jetzt auf zukünftige Treffen und Gespräche.



Master Absolventinnen und Absolventen 2017



Veröffentlichungen von Professoren und Mitarbeitern

- Günther, Dirk-Carsten (2017), Das Informationsfreiheitsgesetz NRW – Aktuelle Fragen auf Kommunalebene, in NWVBI 2017, 449 ff
- Günther, Dirk-Carsten (2017), Zivilprozessuale Fragen der Neuwertspitze, in r+s 2017, 340 ff
- Günther, Dirk-Carsten (2017), Der Versicherungsfall Überschwemmung und Rückstau in der Elementarschadenversicherung“, in zfs 2017, 578 f
- Kaiser, Lucas (2017), Bedeutung von Ratings für Rückversicherungsunternehmen, Technische Hochschule Köln, Publikationen der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung, Band 2/2017
- Maier, Karl (2017), Versicherungsfall und streitauflösende Willenserklärung in der Rechtsschutzversicherung, r+s 2017, 574
- Maier, Karl (2017), Ausschluss der Rechtsschutzdeckung bei vorsätzlicher Tatbegehung, Anmerkung zu BGH IV ZR 497/15 in NJW 2017, 2037
- Materne, Stefan (Hrsg.) (2017), Proceedings des Researchers’ Corner zur 10. Jahrestagung des Förderkreises Rückversicherung am 7. Juli 2017, Technische Hochschule Köln, Publikationen der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung, Band 4/2017
- Müller-Peters, Horst (2017), Schwerpunktbeitrag Behavioral Insurance, in: Wagner, Fred (Hrsg.), Gabler Versicherungslexikon, 2. Auflage, Springer Gabler, S. 108-112
- Müller-Peters, Horst (2017), Bearbeitung der Stichworte für das Thema Versicherungsmarketing, in: Wagner, Fred (Hrsg.), Gabler Versicherungslexikon, 2. Auflage, Springer Gabler
- Müller-Peters, Horst (Hrsg.) (2017), Virtual Reality 2017, marktforschung.dossier, Oktober 2017 <https://www.marktforschung.de/hintergruende/themendossiers/virtual-reality/>
- Müller-Peters, Horst (2017), „Wir unterschätzen alltägliche Gefahren“, Interview zur Wahrnehmung von Risiken, Capital 7/2016, S. 132-137 (Kurzform online unter <http://www.capital.de/dasmagazin/risiko-von-terroranschlaegen-wird-dramatisch-ueberschaetzt-9058.html>)
- Müller-Peters, Horst (2017), Wir machen uns die falschen Sorgen. Interview in den GDV-Positionen, Nr. 3 2017
- Pütz, Fabian, Wichelhaus, Ingo, Materne, Stefan (2017), Konzeption eines proportionalen Solvency Bonds zur Reduktion des vorzuhaltenden Risikokapitals für das Prämien- und Reservierisiko unter Solvency II, Zeitschrift für Versicherungswesen 21/2017, S. 660-662
- Schimikowski, Peter (2017), Versicherungsvertragsrecht, München, Verlag C.H. Beck, 6. Aufl. 2017
- Schimikowski, Peter (2017), Unvollständige Regelung der Voraussetzungen einer Sanktionierung von Obliegenheitsverletzungen, in jurisPR-VersR 9/2017 Anmerkung 3
- Schimikowski, Peter (2017), Der Versicherungsfall in der Betriebs- und Produkthaftpflichtversicherung, in: r+s 2017, 393-397
- Schimikowski, Peter (2017), Anmerkung zu LG Köln vom 22.6.2017 – 24 O 10/17 – Zur Anwendung der Benzinklausel, in: r+s 2017, 526-527



■ Schimikowski, Peter (2017), Anmerkung zu OLG München vom 13.9.2017 – 7 U 4126/13 – Versicherungsschutz für Pflichtverletzung „bei Ausübung der versicherten Tätigkeit“ in der D&O-Versicherung, in: r+s 2017, 593

■ Schmidt, Jan-Philipp (2017) zusammen mit: Christiansen, Marcus (Uni Oldenburg), Denuit, Michel und Lucas, Nathalie (Université Catholique de Louvain, Belgien), Projection models for health expenses; erscheint in: Annals of Actuarial Science 2017

■ Schumann-Kemp, Brigitte, Knocks, Kai-Olaf (2017), Bericht zum 14. Kölner Rückversicherungs-Symposium 2017 – Protektionismus durch Regulierung? Technische Hochschule Köln, Publikationen der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung, Band 3/2017

■ Wälder, Johannes (2017), Folgeschäden von Blitzschlagsschäden an elektrischen Einrichtungen, r+s 2017, 454-462

■ Wälder, Johannes (2017), Die versicherten Gefahren der Sach- und Betriebsunterbrechungs-Versicherungen (mit einem Beitrag von Ulf Hoenicke zu den versicherten Gefahren der Elementargefahrenversicherung), in: Handbuch des Fachanwalts Versicherungsrecht, 6. Auflage, 9. Kapitel, Köln 2017, S. 573-895

■ Wang, Lihong (2017), Dragon with Endurance – How China’s Economic Slowdown Impacts the Insurance Industry, Versicherungswirtschaft 12/2017, S. 50-52

Forschungsstellen des ivwKöln

FaRis

13. FaRis & DAV-Symposium am 8. Dezember 2017

Am 8. Dezember 2017 fand das 13. FaRis & DAV Symposium zu dem Thema „Kapitalanlagestrategien für die bAV – Herausforderungen für das Asset Management durch das BRSG“ an der Technischen Hochschule Köln statt.

Rund achtzig Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer folgten der Einladung der Forschungsstelle für finanzielles und aktuarielles Risikomanagement (FaRis).

In einem Eröffnungsvortrag beleuchtete **Professor Dr. Felix**

Miebs die kapitalanlagerlevanten Aspekte des zum Jahresanfang 2018 in Kraft tretenden Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG). Die wesentliche Neuerung des Gesetzes bestehe in der Einführung der reinen Beitragszusage, wodurch der Arbeitgeber aus der bisherigen Subsidiärhaftung im Rahmen der betriebli-

chen Altersversorgung (bAV) entlassen werde. Hieraus folge, dass die Kapitalanlage für den neuen Zusagetyp prinzipiell chancenorientierter erfolgen könne. Dies werde durch die vergleichsweise liberalen Vorschriften für die Kapitalanlage, die sich an jenen für Pensionsfonds orientierten, gesetzlich flankiert. Die Renditechancen der Kapitalanlage würden jedoch durch ein tendenziell höheres Kapitalanlagerisiko erkauft werden müssen. Durch die gesetzlich vorgeschriebene Zeitwertbilanzierung würden die in Kauf zu nehmenden Wertschwankungen der Kapitalanlage in die Deckungsrückstellung und somit auch in die Höhe der Versorgungsleistung übertragen. Zur Reduktion der unerwünschten Schwankung der Versorgungsleistung seien in dem BRSG zwei wesentliche Stellschrauben verankert. Zum einen sei die Bildung von Kollektiven vorgesehen, im Rahmen derer ein Risikoausgleich erfolgen soll. Die Bildung von Kollektiven sei dabei in der Anwartschaftsphase optional und in der Versorgungsphase obligatorisch vorgesehen. Zum anderen sehe das BRSG verschiedene Möglichkeiten zur Einrichtung von Kapitalpuffern vor, die die erwähnten Schwankungen abfedern sollen. Die Einrichtung sowie die genaue Ausgestaltung dieser Puffer stelle dabei einen wesentlichen Gestaltungsspielraum der Sozialpartner dar.



Dr. Sandra Güth

Die Ausgestaltung der Kapitalanlageallokation für die reine Beitragszusage thematisierte **Dr. Sandra Güth**, Direktorin und Leiterin des Asset Liability und Overlay Managements bei HSBC. Die Zielsetzung der Kapitalanlage für die reine Beitragszusage bestehe in der Erzielung einer attraktiven und zugleich stabilen Versorgungsleistung. Hierfür sei die strategische Anlageallokation entsprechend der formulierten Zielsetzung auszurichten und um geeignete Risikosteuerungsmodule zu ergänzen. Für die Ausrichtung der strategischen Anlageallokation seien dabei Anlagehorizont, Renditezielsetzung und Risikoanforderungen an die Allokation zu formulieren. Die Ergänzung der ermittelten Allokation um Risikosteuerungsmodule solle dazu dienen, die Auswirkung kurzfristiger Schwankungen der Kapitalanlagen auf die Versorgungsleistungen abzufedern. Als wesentliche Ergänzung einer lang-



Professor Dr. Felix Miebs

fristig tragfähigen Anlageallokation böten sich dabei Stop-Loss-Transaktionen an, die bereits aufgetretene Verluste begrenzen. Die konkrete Steuerung der Kapitalanlagen für die reine Beitragszusage werde neben der strategischen Allokation und der ergänzenden Risikomodulen jedoch auch von der konkreten Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Zielrente abhängen. Dabei werde insbesondere zu berücksichtigen sein, wie die Kapitalpuffer gestaltet und dotiert werden und welches Risikobudget dementsprechend vorhanden sein wird.



Roger Bergande

Über die Implementierung der Aktienquote referierte **Roger Bergande**, Senior Portfoliomanager und Quantitativer Analyst im Bereich Systematic Markets bei der Bantleon

AG. In seinem Vortrag stellte Bergande Faktorinvestments vor, die nicht zuletzt durch die Forschung des Nobelpreisträgers Eugene Fama und die Umsetzung in der Investmentpraxis durch den norwegischen Pensionsfonds einem größeren Publikum bekannt sind. Unter einem Faktor sei dabei ein Merkmal einer Gruppe von

Wertpapieren zu verstehen, das für die Erklärung von Rendite und Risiko dieser Gruppe relevant sei. Ökonomisch gesehen böten Faktoren somit eine Prämie für die Übernahme des sogenannten Faktorrisikos. Im Rahmen der empirischen Kapitalmarktforschung konnten für Aktienmärkte nach Ausführung von Bergande insgesamt sechs Faktoren identifiziert werden. Der empirische Befund zu den Faktoren Value, Size, Momentum, Yield, Quality und Volatility zeige zum einen, dass Faktorprämien nicht durchweg persistent seien. Vielmehr realisierten sich positive Prämien für einzelne Faktoren nur in bestimmten Marktphasen, so dass die aktive Bewirtschaftung von Faktorrisiken für den Anlageerfolg wichtig sei. Zum anderen zeige sich empirisch, dass die lineare Abhängigkeit zwischen den Faktoren, gemessen anhand der Korrelation, gering sei. Aufgrund dessen böten Faktoren ein interessantes Diversifikationspotenzial, das prinzipiell eine effizientere Nutzung des vorhandenen Risikobudgets erlaube.



Olaf John

Der Frage, welche Auswirkung die Einführung der reinen Beitragszusage auf bestehende Versorgungssysteme und deren Kapitalanlage hat, widmete sich **Olaf John**, Head of Business Development Europa bei Insight Investment, im letzten Fachvortrag des Symposiums. John prognostizierte, dass durch eine erfolgreiche Einführung der reinen Beitragszusage bestehende Systeme mit Leistungszusage vermehrt geschlossen werden würden. In diesen auslaufenden Systemen bestünden

vergleichsweise gut planbare Cashflow-Erfordernisse, deren Erfüllung beziehungsweise Erfüllungswahrscheinlichkeit in den Fokus der Kapitalanlage zu rücken sei. Die hierfür erforderliche Strategieänderung der Kapitalanlage dürfe somit nicht wie bisher den Fokus ausschließlich auf Rendite und Deckungsgrad legen, sondern müsse darüber hinaus auch die zu erbringenden Zahlungsverpflichtungen berücksichtigen. Eine hieraus abgeleitete Kapitalanlagestrategie müsse somit mehrstufig aufgebaut werden. Zur Erfüllung der zeitlich näherliegenden Zahlungsverpflichtungen seien



passende Zahlungsströme aus den Kapitalanlagen zu generieren. Dieses Casflow-Matching sei dabei üblicherweise über entsprechende Anleiheportfolios umzusetzen. Zugleich sei ein Teil der Kapitalanlage, sofern keine vollständige Finanzierung der Zahlungsverpflichtungen vorliegt, chancenorientiert und daher mit einem entsprechend längeren Anlagehorizont zu investieren, um den Finanzierungsgrad zu steigern. Im Falle einer Steigerung des Finanzierungsgrads seien Kapitalerträge aus dem chancenorientierten Investment zu realisieren, um die Cashflow-Erfordernisse weiterer Verpflichtungen zu matchen. Die beschriebene dynamische Steuerung der Kapitalanlagen in Abhängigkeit des Finanzierungsgrads Sorge somit für die gewünschte Berücksichtigung der Erfüllungswahrscheinlichkeit der Cashflow-Erfordernisse.

Am Ende des Symposiums kündigte **Professorin Dr. Maria Heep-Altiner** den 31. Weltkongress der Aktuarien (ICA 2018) an, der vom 4. bis 8. Juni 2018 in Berlin stattfinden wird. Darüber hinaus wurde das Thema des 14. FaRis & DAV Symposiums bekannt gegeben, das am 7. Dezember 2018 „Autonomes Fahren“ in den Mittelpunkt stellen wird.

Fotos: Gerhard Richter

Forschungsstelle Rückversicherung

Colin Brett – oder: wie man das Beste aus einem Vortrag herausholen kann

Am 20. und 21. Mai 2017 konnten durch das Sponsoring der Kölner Forschungsstelle Rückversicherung der TH Köln auch dieses Semester insgesamt neun Studierende an dem Seminar „Presentation Skills in English“ teilnehmen. Die



Presentation Skills in English

Teilnehmenden bekamen die Möglichkeit, ihr Auftreten und ihre Wirkung bei Präsentationen zu verbessern. Geleitet wurde das Seminar auch in diesem Jahr wieder von **Colin Brett**, welcher extra aus London nach Köln reiste.

Im Rahmen einer Vorstellungsrunde stellte sich jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer persönlich vor und erklärte, was man sich durch die Teilnahme am Seminar erhoffte. Dadurch konnte sich jeder ein erstes Bild der Kommilitonen machen und so die Basis für ein besseres Feedback schaffen. Zudem ergab sich dadurch eine angenehme Stimmung, durch die sich auch nervösere Teilnehmer gleich wohler fühlten.

Durch die offene Atmosphäre und gewählte Methodik konnte jeder Teilnehmende insgesamt drei Mal vortragen und die persönliche Entwicklung über die zwei Seminartage miterleben, denn zusätzlich zu dem Feedback durch Colin Brett und dem der anderen Teilnehmer, wurde jeder Vortrag auf Video aufgenommen und später gemeinsam analysiert. Diese Erfahrung war für die Mehrheit neu und spannend. Die Teilnehmenden konnten direkt erkennen, wie sehr der eigene Auftritt, die teils unbewusste Mimik und die spontane Gestik während des Vortrags die Authentizität des Gesagten unterstreichen oder positiv beeinflussen können.

Colin Brett gelang es in einer sehr charman-ten aber auch klaren Art, jedem zu vermitteln, warum bestimmte Worte, Handlungen oder auch Betonungen und Gesten zu verschiedenen Reaktionen beim Auditorium führen. Den Teilnehmern wurde somit bewusst, dass schon in kleineren Zuhörerkreisen nahezu alle Typologien von Zuhörern vertreten sind: Der aufmerksame textlich orientierte Zuhörer, der visuelle Beob-

achter, der detailorientierte Zuhörer oder der pauschale „Schubladendenker“. Es wurde vermittelt, dass es durchaus möglich ist, jedem Zuhörer in jedem noch so kurzen Referat das Angebot zu unterbreiten, dem Vortrag mit Interesse zu folgen.

Neben den diversen Präsentationstechniken wurde auch der erfolgsrelevante Aspekt der interkulturellen Besonderheiten in einem potentiellen Zuhörerkreis besprochen. Auch wurde deutlich, dass Feedback und Reflexion zum eigenen aber auch zu den anderen Vorträgen zu signifikanten Verbesserungen führten.

Jeder der Studierenden konnte zeigen, dass bereits nach zwei Tagen intensiven Coachings durch einen erfahrenen Trainer, mithilfe von Videotechnik, erhebliche Verbesserungen erzielt wurden. Hierbei kam nicht zuletzt zum Tragen, dass es Colin Brett gelang, jedem Referenten dessen Stärken bewusst zu machen und aus der vorherigen Anspannung die notwendige Energie zu schöpfen und freizusetzen, die für einen leidenschaftlichen Vortrag sorgt.

Er machte den Studierenden bewusst, dass man einen Vortrag immer konsequent planen und vorbereiten muss, um gute Ergebnisse zu erzielen. Er zeigte jedoch auch, wie dies effektiv und effizient zu bewerkstelligen ist, um auch mit ungeplanten Ereignissen souverän umgehen zu können. Besonders interessant war zu beobachten, wie unterschiedlich die einzelnen Teilneh-



mer in ihren individuellen Fähigkeiten waren. So gab es Naturtalente im spontanen Strukturieren oder Inszenieren des Vortrags und der Sprache.

Es waren zwei intensive und hochinteressante Tage, an denen die teilnehmenden Studierenden eine Menge über Präsentationstechniken und das Vortragen lernen durften. Ein Kurs, den keiner der Teilnehmer missen und jeder gerne weiterempfehlen möchte.

Die partizipierenden Studierenden des iwvKöln der TH Köln haben nicht nur sehr viel für sich selbst mitgenommen, sondern jeder hatte die Chance, theoretisch und praktisch die Fähigkeiten im Vortrag zu verbessern und eine gute Basis zum Selbststudium zu schaffen.

Der Dank gilt den Sponsoren und ganz persönlich Colin Brett.

Chinesischer Rückversicherungsmarkt

In der Dezemberausgabe 2017 der Versicherungswirtschaft erschien ein umfangreicher Artikel von Lihong Wang über den chinesischen Versicherungsmarkt und ein Interview mit Professor Stefan Materne zur Einschätzung des chinesischen Rückversicherungsmarkts:

<http://versicherungswirtschaft-heute.de/maerkte-vertrieb/chinas-ruckversicherer-leiden-unter-regulierung/>

Forschungsstelle Versicherungsmarkt

Change Circle

Das dritte Treffen des „Change Circle“ der Forschungsstelle Versicherungsmarkt fand unter der Initiative und Leitung von **Professorin Dr. Gabriele Zimmermann** am 28. September 2017 in den Räumlichkeiten der Zurich Versicherung in Bonn statt. Thema war die Gestaltung des kulturellen Wandels in den Versicherungsunternehmen. **Alexander Libor**, Personalvorstand der Zurich Gruppe, hat dazu den kulturellen Wandlungsprozess bei der Zurich Versicherung vorgestellt. **Claudia Salzburg**, ehemalige Leiterin Executive Management bei Bayer, berichtete über die Erfolgsfaktoren des kulturellen Wandlungsprozesses bei Bayer. Nach diesen beiden Inputs erfolgte eine intensive Diskussion.

Bei dem nächsten Treffen 1. März 2018 geht es um das Thema „Agilität in Versicherungsunternehmen“. Gastgeber wird die Provinzial Rheinland in Düsseldorf sein.

PAM und PAMA

Im Sommersemester 2016 hat die Gen Re gemeinsam mit der Forschungsstelle Versicherungsmarkt (Betreuung durch **Professor Horst Müller-Peters**) eine Projektarbeit im Masterstudiengang (PAMA) zur verhaltenswissenschaftlichen Optimierung von Anträgen in der Berufs-

unfähigkeitsversicherung durchgeführt. Der dort entwickelte Pilot wurde der Gen Re fortgeführt und im Newsletter der Gen Re Business School, Ausgabe 2/2017, veröffentlicht. (Carsten Giese, Annika Tiedeman: „Antragswelt 2.0 – neue Risiken, neue Chancen. Digitalisierung in der Versicherungswirtschaft – Möglichkeiten beim Antragsprozess.“)

Im Juli 2017 wurden unter der Betreuung von **Professorin Dr. Michaela Völler** und Professor Horst Müller-Peters die folgenden studentischen Projektarbeiten für Auftraggeber aus der Assekuranz im Mastermodul „PAMA“ (Projektarbeit Master) erfolgreich beendet.

- Betrugsprävention – Chancen, Grenzen und Handlungsoptionen in der öffentlichen Kommunikation
- Entwicklung eines Zielgruppenproduktes für die Marktforschungsbranche
- Online-Portal für die Endkunden der XY
- Telematik-Ansätze in der Rechtsschutzversicherung

Im laufenden Wintersemester 2017/2018 bearbeiten zwei studentische Teams im Schwesstermodul „PAM“ (Projektarbeit Marketing) im Bachelorstudiengang das Thema „Geschäftsmodell der Prävention und Kundenbegeisterung durch ein digitales Ökosystem“ unter der Betreuung von Professorin Dr. Michaela Völler.

Forschungsstelle Versicherungsrecht

Mündliche Verhandlung statt mündlicher Prüfung: Der Moot Court im Masterstudiengang Versicherungsrecht am ivwKöln

Was an amerikanischen Eliteuniversitäten seit einigen Jahren angeboten wird, findet nun auch am ivwKöln statt: ein Moot Court, also eine simulierte Gerichtsverhandlung, bei der Studierende die Rollen der Anwälte und des Gerichts einnehmen.



Alexander Oth, Judith Schöningh

Fotos: Michael Schuff

Am ivwKöln ist der Moot Court besonders praxisnah. Schließlich führt den Vorsitz mit **Edmund Schmitt** der Vorsitzende Richter des Versicherungssenats am Oberlandesgericht Köln. Verhandelt werden anspruchsvolle Fälle, die inhaltlich an Gerichtsverfahren aus der Praxis angelehnt sind.

In der Vorbereitungsphase auf den Moot Court fertigen die Studierenden Klageschriften, Klageerwiderungen und Voten. Im Anschluss an diese Hausarbeiten steigen sie dann in den juristischen Ring: In der mündlichen Verhandlung, die zugleich als mündliche Prüfung gewertet wird, schenken sie sich gegenseitig nichts. Schließlich ist es auch eine gute Übung, einen Standpunkt auch dann zu vertreten und zu verteidigen, wenn dieser heftig angegriffen wird. Die Prüfungssituation tritt in den Hintergrund

und es entstehen intensive, aber immer sachliche und an den Tatsachen- und Rechtsfragen orientierte Diskussionen.



Mlatar Jar, Sebastian Horst

LL.M. Versicherungsrecht auf Youtube

Bilder sagen mehr als tausend Worte. Deshalb ist der LL.M. Versicherungsrecht jetzt bei Youtube mit einem eigenen Kanal vertreten. Kurze Filme geben dort Einblick in das studentische Leben am ivwKöln. Derzeit anzuschauen Fußball-Cup 2017, Moot Court und eine kurze

Videovorlesung zur groben Fahrlässigkeit in der Kasko-Versicherung. Per Google zu finden unter „Uploads LL.M. Versicherungsrecht – YouTube“.

Master Versicherungsrecht am ivwKöln: Abschlussfeier mit prominenten Rednern und DANV-Förderpreis

Im Mevissensaal der TH Köln fand am 30. September 2017 die Abschlussfeier des zweiten Jahrgangs des Masterstudiengangs Versicherungsrecht (LL.M.) statt.

Professor Dr. Karl Maier betonte bei seiner Begrüßung die Bedeutung des Masterstudiengangs Versicherungsrecht als Beitrag zur Attraktivität des Versicherungsstandorts Köln. Dies gelte gerade in Zeiten der Digitalisierung und von StartUps. So habe Köln 2017 mit dem Projekt InsurLab Germany den vom Bundeswirtschaftsministerium ausgeschriebenen Wettbewerb um die Gründung eines „Digital Hub Germany“ gewonnen. Das ivwKöln als einer der Initiatoren habe dabei eine tragende Rolle inne. Hier gehe es nicht nur um IT, sondern aus juristischer Sicht etwa darum, neue Unternehmen bei der Entwicklung von Verträgen und Versicherungsbedingungen zu unterstützen und die rechtlichen Möglichkeiten und Grenzen digitaler Vertragsabschlüsse einschließlich der datenschutzrechtlichen Dimension zu erläutern. Und wer wäre hierzu besser geeignet als junge,

aktive und versicherungsrechtlich beschlagene Master des Versicherungsrechts?

Die Festansprache hielt der Präsident der IHK Köln **Professor Dr. Werner Görg**. Zu dem ihm am Herzen liegenden Thema der Öffentlich-Privaten Partnerschaften unter starker Einbeziehung der Versicherungswirtschaft gab er den Absolventinnen und Absolventen zum Abschluss ihres Studiums einen Überblick über die vielfältigen rechtlichen Fragestellungen auf diesem Arbeitsfeld des Rechtsmanagements, für das die juristisch gut ausgebildeten Versicherungsfachleute des Masterstudiengangs Versicherungsrecht geradezu prädestiniert seien.

Aus studentischer Sicht ließ **Jan Möller** das 18-monatige Studium Revue passieren. Er führte plastische Beispiele an, in denen die Entscheidung versicherungsrechtlicher Fragestellungen mit einschneidenden Konsequenzen für Versicherer, vor allem aber auch für deren Kundschaft verbunden sein können. Hier hätten die Studierenden gelernt, zu rechtlich klaren, aber auch wirtschaftlich und ethisch vertretbaren Entscheidungen zu kommen.

Den Förderpreis der Deutschen Anwalt- und Notar-Versicherung (DANV) für herausragende Leistungen im Studium verlieh ein Alumni der TH Köln: **Christoph Klawunn**, Vertriebsdi-

rektor Finanzvertriebe und FinTech der ERGO Group AG. Den ersten Preis in erhielt als beste Absolventin des Jahrgangs **Sabine Delißen**, Volljuristin und Cyber Specialistin bei Aon Risk Solutions. Buchpreise erhielten **Markus Gülich**, **Natalie Potts** und **Andrea Wollmann**.

Der nächste Studienstart für den berufsbegleitenden Masterstudiengang Versicherungsrecht



Absolventinnen und Absolventen Master Versicherungsrecht



Klawunn, Wollmann, Potts, Delißen, Gülich

(LL.M.) ist der 8. März 2018, Bewerbungsschluss ist der 15. Januar 2018. Informationen und Kontakt: www.th-koeln.de/Versicherungsrecht, Nannette Fabian (Studiengangkoordinatorin), 0221 8275 3621, nannette.fabian@th-koeln.de

Die DANV ist eine Sonderabteilung der ERGO Lebensversicherung. Im Rahmen der Elze-Hilfe vergibt die DANV u.a. zinslose Darlehen an Studierende und fördert besondere Leistungen von Studierenden und Absolventen der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften durch finanzielle Zuwendungen.



Professor Dr. Görg

Fotos: Gerhard Richter



■ **Tim Jannusch** ist seit Oktober 2017 neuer Mitarbeiter der Forschungsstelle Versicherungsmarkt. Neben seiner unterstützenden Tätigkeit für das ivwKöln und speziell für die Forschungsstelle Versicherungsmarkt strebt er, unter der Betreuung von Professorin Michaela Völler, eine Promotion an. Tim Jannusch hat seinen dualen Bachelor of Science sehr erfolgreich und seinen dualen Master of Science als Jahrgangsbester am ivwKöln abgeschlossen. Wir freuen uns besonders darüber, dass wir einen Absolventen unseres Institutes für eine Anstellung begeistern konnten.

■ **Monika Linden** wurde im Dezember 2017 von dem Senat der TH Köln zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Hochschule berufen. Darüber freut sie sich und das Institut mit ihr. Sie wird weiterhin mit vollem Einsatz für das ivwKöln arbeiten.



Impressum, Kontaktdaten für weitere Informationen

Möchten Sie mehr Informationen über unser Institut und unser Studienangebot erhalten? Haben Sie Kritik oder Anregungen für uns?

Bitte melden Sie sich!

Die Kontaktdaten finden Sie hier:

Impressum

Professor Dr. Rolf Arnold
Institut für Versicherungswesen

Postadresse

Gustav-Heinemann-Ufer 54
50968 Köln

Besucheradresse

Claudiusstraße 1
50678 Köln

Telefon 0221 – 8275 – 3271

Telefax 0221 – 8275 – 3277

rolf.arnold@th-koeln.de

www.ivw-koeln.de

Redaktion

Monika Linden

Satz

Yvonne Dickopf

www.yvonedickopf.ch